



Zukunft
Genossenschaft

Erfolg in Zahlen

Der Deutsche Raiffeisenverband engagiert sich für die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft



77

Obst-, Gemüse-
und Gartenbau-
genossenschaften



68

Vieh-, Fleisch-
und Zucht-
genossenschaften



140

Winzer-
genossenschaften



150

Milch-
genossenschaften



497

Agrar-
genossenschaften



724

Waren- und Dienst-
leistungsgenossen-
schaften

VORWORT	04
DAS JAHR IM ÜBERBLICK	06



DATEN UND SPARTEN

Umsatz- und Strukturentwicklung	22
Getreide und Ölsaaten	24
Saatgut	26
Düngemittel	27
Pflanzenschutz	28
Agrartechnik	29
Energiehandel	30
Futterwirtschaft	31
Milchwirtschaft	32
Vieh- und Fleischwirtschaft	34
Obst-, Gemüse-, Gartenbau- und Kartoffelwirtschaft	38
Weinwirtschaft	41
Verkehr und Logistik	44
Agrargenossenschaften	46



VERBUND UND GREMIEN

Verbändekooperation	54
Aus- und Weiterbildung ADG	56
DGRV: Internationale Beziehungen	58
Genossenschaftlicher Verbund	60
Wir vom DRV	62
Gremien des DRV	66
Genossenschaften auf einen Blick	74



POLITIK UND KOMMUNIKATION

10	Politische Interessenvertretung in Berlin
12	Politische Interessenvertretung in Brüssel
14	Zu Besuch beim DRV
18	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



RECHT UND SERVICE

48	Recht und Steuer
50	Raiffeisen-Stiftung
52	Raiffeisen Service GmbH



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des DRV,

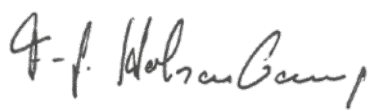
die 1.656 Genossenschaften und genossenschaftlich orientierten Unternehmen der Agrar- und Ernährungsbranche beweisen jeden Tag: Sie gestalten und leben eine moderne und zukunftsgerichtete Landwirtschaft. Eine Landwirtschaft, die gesamtökologisch verantwortungsbewusst arbeitet und ökonomisch rentabel ist. Wichtig ist jedoch: Man muss die Unternehmen ihren Job machen lassen und ihnen seitens der Politik die dafür notwendige Unterstützung geben.

Hier fangen die Probleme an: Immer mehr Bürokratie und Auflagen bringen die Branche an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Nationale Verschärfungen von EU-Gesetzen führen zu Wettbewerbsnachteilen und gefährden den Agrarstandort Deutschland. Ideologie hemmt praktikable Lösungen. Hinzu kommt ein politischer Unwille, auf dem Tisch liegende Lösungsvorschläge für eine erfolgreiche und wirtschaftlich tragfähige Transformation der Agrar- und Ernährungswirtschaft einfach umzusetzen. Kurzum, die agrarpolitische Bilanz der Ampelregierung lautet Ende 2023: fehlende verlässliche Rahmenbedingungen, eine hohe Verunsicherung der Unternehmen, zunehmende Perspektivlosigkeit – und als Folge massive Proteste rund um den Jahreswechsel.

„Zukunft braucht Herkunft“, hat der deutsche Philosoph Odo Marquard einmal geschrieben. Diese nach vorn gerichtete Haltung drückt gut aus, was unsere Genossenschaften so besonders und wertvoll macht. Fest auf dem Boden genossenschaftlicher Werte stehend gestalten sie aktiv Zukunft, nutzen Innovationen und packen die großen Veränderungen unserer Zeit mit unternehmerischem Mut an. Ein Jahresumsatz 2023 in Höhe von 82,6 Milliarden Euro unterstreicht die Handlungsstärke und große Bedeutung der genossenschaftlichen Agrar- und Ernährungsbranche eindrucksvoll.

„Zukunft braucht Herkunft“ kann ebenso als Leitsatz des Deutschen Raiffeisenverbands verstanden werden – ganz besonders in diesem Jahr. Unser Verband hat mit Dr. Henning Ehlers seinen langjährigen und verdienten Hauptgeschäftsführer in den Ruhestand verabschiedet, und in den kommenden Monaten werden mit Dr. Thomas Memmert und Birgit Buth zwei weitere Persönlichkeiten aus der Geschäftsführung in den Ruhestand wechseln. Aufbauend auf ihre Arbeit stellt sich der DRV neu auf mit neuem Hauptgeschäftsführer und zwei neuen Geschäftsführern.

Am Auftrag und dem Ziel des DRV ändert sich jedoch nichts: Wir setzen uns weiterhin mit aller Kraft und der großen Expertise unserer Mitarbeitenden dafür ein, dass unsere Mitglieder erfolgreich sein können. Versprochen!



Franz-Josef Holzenkamp
Präsident



Jörg Migende
Hauptgeschäftsführer



Dr. Henning Ehlers
Hauptgeschäftsführer

Die Mitglieder stets im Blick

Der DRV zwischen Grüner Woche und Bauernprotesten: Das Jahr 2023 war geprägt von großen Herausforderungen für die Agrar- und Ernährungswirtschaft

JANUAR



Der DRV fordert von der Politik einen **#Innovationsbooster**. Nur mit technologischem Fortschritt können die großen Herausforderungen bewältigt werden. Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers: „Wir brauchen Innovationen statt politischer Verbotskultur.“

Die **Internationale Grüne Woche** ist nach zwei Jahren Coronapause zurück. Der DRV ist elementarer Teil des „ErlebnisBauernhofs“. Neben vielen der **300.000 Besucherinnen und Besucher** suchen auch zahlreiche Mitglieder und Spitzenpolitiker dort den Austausch mit dem DRV.

Der DRV kritisiert die **europäische Taxonomie-Verordnung** als zu kleinteilig und umfangreich. Die Regelungen für eine nachhaltige Finanzwirtschaft in der Land- und Ernährungswirtschaft müssen praktikabel sein.

Fassungslosigkeit über den Entwurf zum Tierhaltungskennzeichnungsgesetz. „**So droht der Schweinehaltung das Aus**“, warnt der DRV.

FEBRUAR



Großer Gemeinschaftsstand der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse (BVEO) auf der **Fruit Logistica**. Auf 1.400 Quadratmetern wird einem weltweiten Publikum die breite **Vielfalt an deutschem Obst und Gemüse** präsentiert.

Das Bundeskabinett beschließt die **Zukunftsstrategie Forschung und Innovation**. Die darin enthaltene Technologieoffenheit und wissenschaftsbasierte Bewertung neuer genomischer Techniken wird als ermutigendes Signal aufgenommen.

In einem Hausschweinebestand mit einer Kleinsthaltung von 11 Tieren in Cottbus wird die **Afrikanische Schweinepest** festgestellt. Es werden Schutzmaßnahmen mit Sperrzone für den Spree-Neiße-Kreis ergriffen.

Der DRV schreibt an **Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck** mit der Forderung, energieintensive Genossenschaften über die Energiepreisbremsen besser zu entlasten.

MÄRZ



Der DRV kritisiert deutlich die EU-Abgeordnete Sarah Wiener (Grüne), die beim **Einsatz von Pflanzenschutzmitteln** ein Reduktionsziel von 80 Prozent fordert. DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp: „Dies entbehrt jeglicher Vernunft. Das ist ein **rein politisch motivierter Überbietungswettbewerb**.“

Erste DRV-Getreideschätzung sieht **Aussaatzflächen bei erstmalig weniger als 6 Millionen Hektar**.

Die Bundesregierung will **BVVG-Flächen** (ehemals volkseigene land- und forstwirtschaftliche Flächen in den 5 ostdeutschen Bundesländern) zukünftig nur noch an nachhaltig oder ökologisch wirtschaftende Betriebe verpachten. Der DRV wendet sich mit Stellungnahme an das Bundesfinanzministerium und fordert, die Auswahlkriterien zu überarbeiten und unter anderem Agrargenossenschaften und das **Kriterium „Junglandwirt/in“** stärker zu berücksichtigen.

APRIL



Der DRV veröffentlicht das **Positionspapier „Gemeinsam für #Ländliche Räume“**. Politik muss Genossenschaften in ihrer Rolle als Motor und Rückgrat der ländlichen Räume stärken. Es braucht Perspektiven für Verkehr, Logistik und Energie sowie (digitale) Infrastruktur.

Das **AgrarOLkG führt zu mehr Fairness entlang der Lebensmittellieferkette**. Das zeigen die Ergebnisse des Evaluierungsprozesses deutlich. DRV-Geschäftsführerin Birgit Buth: „Wer heimische Produktion erhalten möchte, muss die Position der landwirtschaftlichen Vermarkter stärken.“

DRV und Deutscher Weinbauverband warnen vor den Folgen explodierender Produktions-, Verpackungs- und Logistikkosten für die deutsche **Weinwirtschaft**. Insbesondere **stark gestiegene Preise für Glasflaschen** bei gleichzeitig hohen Gewinnsprüngen bei der Glasindustrie irritieren die Branche.

Umfangreiches **Seminarangebot für DRV-Mitglieder**, beispielsweise zu Nachhaltigkeitscheck oder ChatGPT.

MAI



Im Streit über **Getreideimporte aus der Ukraine** hat die EU einen befristeten Importstopp verhängt. Weizen, Mais, Raps und Sonnenblumen dürfen nicht mehr nach Polen, Bulgarien, Ungarn und in die Slowakei eingeführt werden. Der Transit durch die Länder bleibt möglich.

Der Bund stellt die **finale Solarstrategie** vor, mit der der jährliche Zubau von derzeit 7 auf 22 Gigawatt erhöht werden soll. Wesentliche Forderungen des DRV werden teilweise berücksichtigt, insbesondere, dass Flächenverluste für Land- und Agrarwirtschaft begrenzt werden müssen. Außerdem sollen die Potenziale von **Agri-PV-Anlagen** besser genutzt werden.

Besuch in Brüssel: DRV-Präsident Holzenkamp, **Dietrich Rembold** (Lauffener Weingärtner eG) und **Josef Bauer** (Pflanzenbauberatung BayWa AG) **sprechen mit EU-Abgeordneten** über SUR und Innovationen. Eindeutiger Appell: Es darf keine weiteren Fesseln für die Landwirtschaft geben.

JUNI



Beim **Deutschen Raiffeisentag** unterstützt **Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger** den DRV-Innovationsbooster und fordert einen auf Innovationen setzenden Zukunftsansatz. Während sich die Fachvorträge um Zukunft drehen, wird anschließend in der perfekten Vergangenheit gefeiert: Der Begegnungsabend findet bei den Dinosauriern im Naturkundemuseum statt.

Nach langer Hängepartie einigt sich die Ampel beim **Gebäudeenergiegesetz**. Positiv für den ländlichen Raum: **Heizen mit Holz bleibt vollumfänglich erlaubt**. Damit erfüllt die Regierung eine Kernforderung des DRV.

Die EU-Kommission ebnet den Weg für **neue Züchtungstechnologien**. Pflanzen, die mit neuen Züchtungstechniken wie der **Gen-Schere** entstanden sind, sollen wie Pflanzen aus herkömmlicher Zucht behandelt werden.

Der DRV kritisiert **„ausufernde Bürokratie und unzumutbare Haftungsrisiken“** im EU-Lieferkettengesetz.

JULI



Der **Bundesrat beschließt das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz** mit 5 verschiedenen Haltungsstufen. Es gilt ausschließlich für frisches und gefrorenes Schweinefleisch. Die Kritik, dass damit kein Mehr an Tierwohl erzeugt wird, bleibt.

Knappe Zustimmung im Europaparlament für das umstrittene **Naturwiederherstellungsgesetz**, in dem es unter anderem auch um die Wiedervernässung von Moorflächen geht. Der DRV kritisiert die damit verbundenen Eingriffe in das Eigentumsrecht von Landbesitzenden und die massiven Einschränkungen für die europäische Lebensmittelerzeugung. Produktionsverlagerungen in Drittländer sind zu befürchten.

Russland weigert sich, das Abkommen zum Export von ukrainischem Getreide über das Schwarze Meer zu verlängern. DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers: **„Putin setzt Hunger gezielt als Waffe ein.“**

AUGUST



Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, die **Borchert-Kommission, beendet die Arbeit.**

Die EU-Kommission genehmigt deutschen Firmen 6,5 Milliarden Euro Beihilfen bis 2023 aufgrund des **steigenden CO₂-Preises**. Die Agrarwirtschaft profitiert nur wenig davon.

Die **Landwirtschaft erfüllt erneut die vorgegebenen Klimaschutzziele.**

Das Umweltbundesamt bescheinigt der Landwirtschaft im dritten Jahr in Folge eine erfolgreiche Reduktion klimaschädlicher Emissionen.

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bestätigt die Ernteprognosen des DRV. Demnach ist mit einer Getreideernte in Höhe von 42 Millionen Tonnen und einer Rapsernte von 4,2 Millionen Tonnen zu rechnen. Der DRV warnt **vor defizitärer Logistik und unzureichender Transportinfrastruktur**. Es muss gewährleistet sein, dass die Erntemengen auch zur richtigen Zeit zum richtigen Verarbeiter gelangen.

SEPTEMBER



Die Novelle des **Lkw-Mautsystems führt zu einer Doppelbelastung**. Neben dem CO₂-Preis für Diesel wird auch noch ein CO₂-Zuschlag bei der Maut fällig. Der DRV kritisiert, dass die Branche überhaupt keine Alternative zu Diesel-Lkw hat. DRV-Hauptgeschäftsführer Ehlers plädiert: Hocheffiziente Verbrennungsmotoren, die mit Biokraftstoffen und E-Fuels betrieben werden, müssen **von der Maut befreit** werden.

Die **DRV-Agribusiness-Fachkonferenz** findet bei der DZ BANK in Frankfurt a. M. statt. Thema ist der **Arbeitskräftemangel**. Nach Studien werden dem Arbeitsmarkt bis zum Jahr 2040 jährlich rund 400.000 Kräfte fehlen.

Bei der **Agrarministerkonferenz** spricht sich das Gros der Länder gegen Eingriffe in den Milchmarkt und **gegen eine Umsetzung des Artikels 148** aus.

Der **Verbrauch an N- und K-Düngern** ging laut Statistischem Bundesamt (Destatis) erneut stark zurück.

OKTOBER



Zeugnis hervorragender Qualität: Beim **herbstlichen Weinempfang des DRV** probieren rund 180 Gäste aus Politik, Genossenschaften, Weinwirtschaft und Verbänden genossenschaftliche Weine – und sprechen über die besonderen Herausforderungen für die deutsche Weinwirtschaft. Ebenfalls dabei: **Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir**.

Die Gremien der **Raiffeisen-Stiftung** wählen **Jörg Migende** mit Wirkung zum 1. Januar 2024 zum Vorstandsvorsitzenden der Stiftung. Er löst Dr. Henning Ehlers ab, der in den Ruhestand geht.

Der DRV schaltet die neue **Webseite Nachhaltigkeit** frei. Auf „nachhaltigkeit.raiffeisen.de“ sehen Warengenossenschaften anhand von Beispielen und Videointerviews, wie gezieltes Nachhaltigkeitsmanagement gelingt und welche Angebote die Regionalverbände bereithalten.

NOVEMBER



Dr. Philipp Spinne und **Dr. Christian Weseloh** werden zum 1. Januar 2024 Geschäftsführer beim DRV. Damit reagiert der Verband frühzeitig auf das Ausscheiden von Birgit Buth und Dr. Thomas Memmert aus der Geschäftsleitung. Beide gehen bis Anfang 2025 in Ruhestand.

Deutsche Äpfel dürfen ab sofort nach **Indien** exportiert werden. Viele Jahre lang hat die BVEO an dieser wichtigen Marktöffnung gearbeitet.

Die ZKHL bringt das neue **Siegel „Gutes aus deutscher Landwirtschaft“** auf den Weg.

Die EU-Kommission entscheidet: **Glyphosat ist für weitere 10 Jahre in der EU zugelassen**.

Das Europäische Parlament hat die **geplante EU-Pflanzenschutzverordnung (SUR) gestoppt**. Damit ist der ambitionierte Reduktionsplan (50 Prozent bis 2030) gescheitert. Auch umfassende Verbote in sensiblen Schutzgebieten sind vom Tisch.

DEZEMBER



Höchste genossenschaftliche Auszeichnung: Der in Ruhestand gehende Präsident des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbands **Dr. Roman Glaser** erhält die Schulze-Delitzsch-Medaille in Gold des DGRV.

Beim **Fachforum Tierische Veredelung** spricht sich der agrarpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion **Albert Stegemann** für mehr Investitionsanreize und spürbare Bürokratie-Entlastung aus.

Die Bundesregierung präsentiert den **Haushalt 2024** und umfangreiche Sparmaßnahmen. Nach der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts klappt eine Haushaltslücke von 17 Milliarden Euro. Die Ampel kündigt die **Streichung der Steuerentlastungen für Agrardiesel und der Kfz-Steuerbefreiung** für landwirtschaftliche Fahrzeuge an. Der DRV protestiert gegen „finanziellen Kahlschlag in der Landwirtschaft“. **Bundesweite Proteste** der gesamten Branche beginnen.

Beziehungsstatus: Es ist kompliziert

Die Zusammenarbeit in der Ampelkoalition sollte zukunftsorientiert sein, doch sie ist geprägt von Uneinigkeit und mangelhafter Kommunikation. Wie der DRV damit umgeht



Die Ampelkoalition in Berlin: Politik des kleinsten gemeinsamen Nenners.

VON CHRISTOPH METZNER UND PAULA PICKERT

📍 Im zweiten Jahr der Ampelkoalition entfernte sich die Bundesregierung immer weiter von ihrem ursprünglichen Anspruch, eine „Fortschrittskoalition“ zu sein. Stattdessen zeigte sie sich zerstritten, uneinig und kommunikativ schlecht aufgestellt. Status der Dreiecksbeziehung: Es ist kompliziert. Ob Gebäudeenergiegesetz, Waffenlieferungen an die Ukraine oder Schuldenbremse – stets kam es zu nicht enden wollenden Diskussionen und schließlich Einigungen in letzter Minute, bei denen man sich viel zu häufig unausgereift auf den kleinsten gemeinsamen Nenner verständigte.

Dabei wäre angesichts der großen globalen Unsicherheiten – zum fortwährenden Krieg in der Ukraine kam der Hamas-Überfall auf Israel dazu – politische Einigkeit vonnöten. Diese bestand im ersten Ampeljahr vor allem darin, Sondervermögen für politische Großprojekte zu schaffen. Nachdem das Bundesverfassungsgericht diesem Vorgehen einen Riegel vorgeschoben hatte, sagten viele das vorzeitige Ende der Bundesregierung voraus. So weit kam es nicht: Die Koalition einigte sich letztendlich auf schmerzhaft Sparbeschlüsse, unter anderem beim Agrardiesel. Die Reaktionen sind bekannt: Ein Aufschrei ging durch die Bran-

Von unseren wachsenden politischen **Netzwerken** werden wir auch in **Zukunft** profitieren

che, große Bauernproteste in Berlin und überall in der Republik brachen sich Bahn. Die Sparbeschlüsse waren der berühmte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte. Denn Stimmung und Aussicht innerhalb der Agrar- und Ernährungswirtschaft waren bereits zuvor auf einem Tiefpunkt.

Politische Highlights

Kein leichtes Pflaster für eine wirkungsvolle politische Interessenvertretung – und dennoch blickt die Politikabteilung des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Die Interessenvertretung folgte dem Dreiklang: die richtige Botschaft zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort. Ein Highlight im ersten Halbjahr war die Platzierung der DRV-Forderung nach einem „Innovationsbooster“, der die gesellschaftliche Stimmungslage traf und in die aktuelle politische Diskussion einzahlte. Sichtbares Zeichen für die Wirkung des „Innovationsboosters“ war das Aufgreifen unseres Wordings und unserer Argumentation durch Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger auf dem Deutschen Raiffeisentag.

Zielgenau und adressatenspezifisch agieren wir auch bei einem weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit: Positionen aus der Praxis in politische Botschaften und Forderungen zu übersetzen. Wichtige Themen für unsere Mitglieder waren und sind unter anderem die Tierhaltungskennzeichnung, unfaire Handelsbedingungen, die Lkw-Maut oder Pflanzenschutzmittel.

Kontaktpflege in Berlin

Einen Großteil unserer Arbeit macht die politische Kontakt- und Netzwerkpfege aus. In diesem Zusammenhang schauen wir auf ausgesprochen erfolgreiche Formate zurück: unseren Netzwerkabend auf der Grünen Woche mit mehr als 70 Gästen aus dem politischen Berlin, zwei kleinere DRV-Formate für Bundestags- und Bundesratsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, den Raiffeisentag mit Bundesforschungsministerin Bettina Stark-Watzinger und den DRV-Weinempfang mit Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir. Daneben war das Jahr geprägt von zahlreichen bilateralen Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern sowie ihren Referenten beziehungsweise Ministeriumsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Dabei ist es uns wichtig, die Veränderungsbereitschaft und die Progressivität des DRV und seiner Mitglieder zu platzieren. Die genossenschaftlich orientierten Unternehmen gestalten, statt zu verhindern. Gleichzeitig ist stets eine konkrete Forderung von uns an die Politik, Vorhaben praxisgerecht, ökonomisch tragfähig und zukunftsorientiert planbar umzusetzen. Dabei helfen uns die zahlreichen konkreten Praxisbeispiele aus dem Tagesgeschäft unserer Mitglieder. So kann der DRV sein Standing als gefragte politische Gesprächspartner und Informationsvermittler weiter festigen.

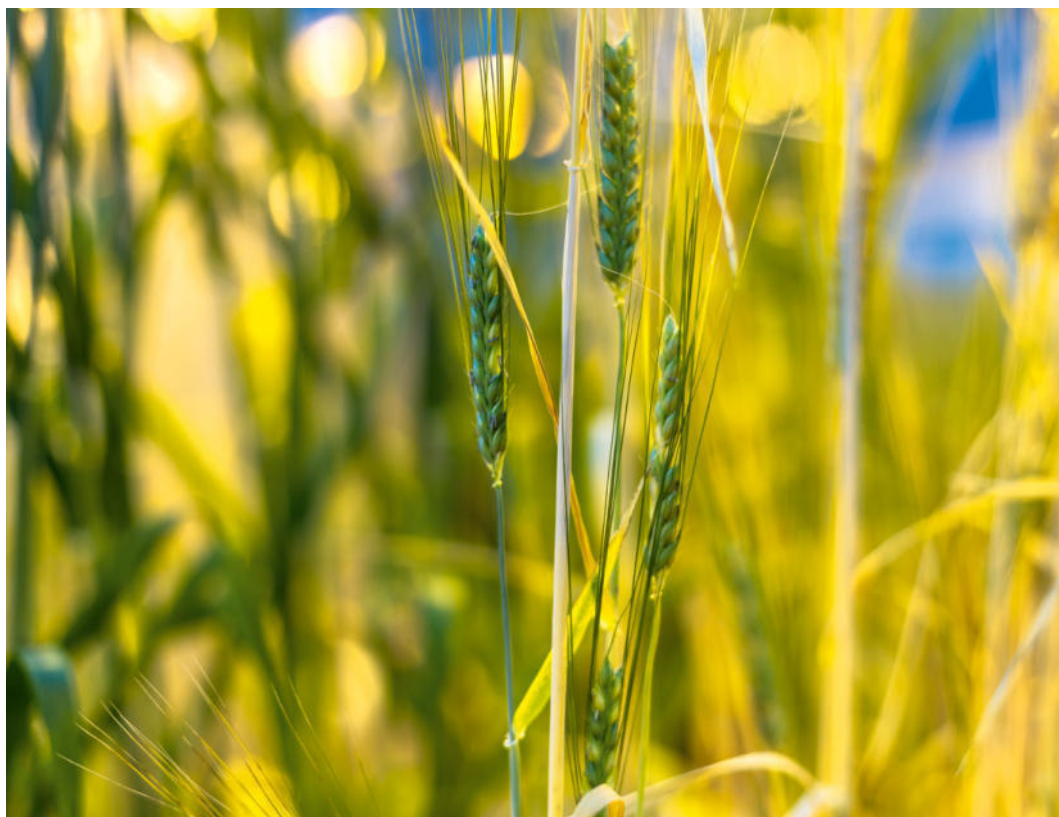
Kräfte bündeln

Von unseren wachsenden politischen Netzwerken werden wir auch 2024 profitieren – schließlich ist die Liste der politischen Vorhaben lang: Tierschutzgesetz, die Finanzierung des nachhaltigen Umbaus der Tierhaltung, drohende Eingriffe in die genossenschaftliche Selbstbestimmung, mögliche Einschränkungen beim Pflanzenschutz, zusätzliche Sorgfaltspflichten, nachhaltige Finanzierungsregelungen und viele weitere Themen werden das laufende Jahr bestimmen.

Wie gesagt: Der Beziehungsstatus innerhalb der Ampel ist kompliziert, und er wird auch kompliziert bleiben. Trotz allen Streits innerhalb dieser politischen Dreiecksbeziehung ist von einer vorzeitigen Trennung dennoch nicht auszugehen. Die wirtschafts- und agrarpolitischen Herausforderungen werden nicht geringer werden, ganz im Gegenteil. Der DRV wird sich deshalb zukünftig noch schlagkräftiger aufstellen. Im kommenden Jahr werden wir unsere Political-Affairs-Abteilungen in Berlin und Brüssel zusammenschließen und eine gemeinsame DRV Public-Affairs-Abteilung schaffen. Damit bündeln wir unsere Kräfte und stellen sicher, mit dem richtigen Fokus auf die drängendsten Themen jederzeit für unsere genossenschaftlichen Unternehmen zielgenau und effektiv politisch präsent zu sein. ☒

Zeitgemäß und wissenschaftlich fundiert

Zwischen Pflanzenschutzreduktion und neuer Gentechnik, GAP und F2F, Ukrainekrieg und Getreidemarkt: Auf europäischer Ebene kulminieren die agrarpolitischen Fragen



Moderne gentechnische Methoden können die Klimaresilienz von Pflanzen erhöhen.

VON DR. THOMAS MEMMERT UND HEINZ-JÜRGEN ZENS

📍 Der Jahreswechsel 2022/2023 war gleichbedeutend mit dem Startschuss für die neue „Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020“. Erstmals und vollumfänglich greifen seither die Regeln zur Konditionalität und die Öko-Regeln für die Landwirtinnen und Landwirte. Damit läuft die Auszahlung der EU-Agrarprämien über die GAP und die Honorierung von Leistungen wird wichtiger als der Flächenbesitz.

Inzwischen ist die Debatte über die Zukunft der GAP in Brüssel bereits wieder in vollem Gange. Eigentlich wollte EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski noch im Herbst 2023 erste Eckpunkte zur GAP nach 2027 vorstellen, ist dieser Ankündigung

bis dato aber noch nicht nachgekommen. Nachdem bereits 2023 Ausnahmen von den Auflagen zu Stilllegung und Fruchtwechsel kurzfristig eingeführt wurden, setzte sich die Debatte um eine Verlängerung auch im Jahr 2024 fort. Intensiv wird gleichzeitig auch die zukünftige Verteilung der Mittel für den EU-Agrarhaushalt in Brüssel diskutiert.

Mit der offiziellen Aufnahme von Gesprächen mit der Ukraine über Beitrittsverhandlungen hat dieses Thema noch einmal stark Fahrt aufgenommen. Denn mit der Ukraine als großer Agrarstaat würde ein erheblicher Teil der Agrarzahungen in dieses Land abfließen.

Viele Bausteine der **Farm-to-Fork-Strategie** verharren im **legislativen** Prozess

Schwierige Solidarität mit der Ukraine

Zu erheblichen Spannungen innerhalb der EU führte, dass große Mengen an ukrainischen Agrarprodukten nach Ungarn, Bulgarien, Polen, in die Slowakei und nach Rumänien gelangten und deshalb die Handelspreise für Weizen und andere Lebensmittel stark unter Druck gerieten. Die EU sah sich daher zu einem Einfuhrverbot für diese Waren genötigt. Nachdem dieses nicht verlängert wurde, verhängten Ungarn, Polen und die Slowakei einseitig nationale Verbote. Die intensiven Diskussionen im europäischen Bauern- und Genossenschaftsverband COPA-COGECA über den richtigen Umgang mündeten in der Forderung an die EU-Kommission, zumindest auch Getreide und Ölsaaten mit einem automatischen Schutzmechanismus zu versehen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat in diesem Zusammenhang auf Abgeordnete des Europäischen Parlamentes eingewirkt, um insbesondere Weizenimporte zu reglementieren.

Farm-to-Fork-Strategie in Teilen gescheitert

2023 sollte eigentlich einen Meilenstein bei der Umsetzung der Farm-to-Fork-Strategie (F2F) markieren. Doch ein Großteil der Vorhaben ist entgegen der ursprünglichen Planung noch nicht verabschiedet. Viele Gesetze und Reformen, die als wichtige Bausteine der F2F-Strategie gelten, scheiterten oder verharren im legislativen Prozess.

SUR: Arbeit des DRV zahlt sich aus

Großes Thema war das gesamte Jahr über der Verordnungsvorschlag zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (SUR). Während des gesamten Prozesses und insbesondere im Vorfeld der Abstimmung im Europäischen Parlament im November hat der DRV intensiv vor den teils verheerenden Aus-

wirkungen durch radikale und pauschale Reduktionsziele gewarnt. Unter anderem hat der DRV im Mai ein parlamentarisches Frühstück dazu veranstaltet, um faktenbasiert die Kritikpunkte zu verdeutlichen. Wenige Tage vor der Abstimmung hat der DRV darüber hinaus die wichtigsten Kernbotschaften über intensive Medienarbeit sowie in persönlichen Briefen an alle deutschen EU-Abgeordneten platziert. Die Arbeit des DRV zahlte sich aus: Im Plenum wurde der ambitionierte Vorschlag der federführenden Berichterstatterin Sarah Wiener (Grüne) zurückgewiesen. Da auch im Rat keine gemeinsame Linie gefunden werden konnte und der Druck auf die EU-Kommission durch ausgeweitete Proteste der Landwirtinnen und Landwirte in der gesamten EU stieg, zog Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen den Vorschlag Anfang 2024 zurück. Es ist davon auszugehen, dass die nächste Kommission, die in der zweiten Jahreshälfte 2024 gebildet wird, einen neuen Vorschlag vorlegen wird.

Neue Züchtungstechnologien sind große Chance

Kontrovers diskutiert wurden im Jahr 2023 auch Vorschläge zur Lockerung neuer gentechnischer Verfahren, die einen weiteren Baustein der F2F-Strategie darstellen. Die Haltung des DRV ist hierbei klar: Die neuen genomischen Techniken (NGT) sind eine große Chance. Wir brauchen ein zeitgemäßes Gentechnikgesetz, das wissenschaftlich fundiert, risikoangepasst und technologieoffen ist. Das EU-Parlament muss sich von einer wissenschaftsbasierten Bewertung leiten lassen und nicht von ideologischen Vorbehalten oder diffusen Ängsten, die sich hartnäckig aus der Zeit der alten Gentechnik halten. Neue Züchtungstechniken wie die Genschere CRISPR/Cas können dabei helfen, die Klimaresilienz zu erhöhen und die weltweite Ernährungssicherheit zu verbessern. Einige Hürden hat der NGT-Vorschlag bereits genommen. Die Position des EP sieht hierbei unter anderem eine Kennzeichnungspflicht für entsprechend hergestellte Lebens- und Futtermittel vor. Diese Regelung würde die Agrarwirtschaft jedoch vor erhebliche Herausforderungen stellen. Die Position des Rates zum NGT-Vorschlag steht noch aus.

Als Konsequenz aus der Kritik an den Verordnungsvorhaben zur F2F-Strategie und den Protesten der Landwirtinnen und Landwirte berief Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen „Zukunftsdialog Landwirtschaft“ nach dem Vorbild der deutschen Zukunftskommission Landwirtschaft ein. Vertreter von COPA-COGECA, von Umweltverbänden und aus EU-Institutionen sollen an einem gemeinsamen Lösungsansatz für die europäische Landwirtschaft arbeiten. Der DRV wird selbstverständlich mit dabei sein. ☒

Begegnung ist (fast) alles



Interesse: MdB Friedrich Merz, Vorsitzender der CDU, im Gespräch mit dem bisherigen DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Hennig Ehlers.



Wir-Gefühl: Besucherinnen und Besucher schätzen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DRV. Das bezeugt das Beugen des DRV-Landwirtschaftsrätsels, und endet bei...

📍 Politische Kommunikation lebt vom Zusammentreffen mit anderen Akteurinnen und Akteuren und vom direkten Gespräch. Kaum eine Gelegenheit macht dies deutlicher als die Grüne Woche in Berlin. Da geht das Jahr gleich richtig los! Auch 2023 war der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) neun Tage lang in den Messehallen am Funkturm und stellte sich auf dem ErlebnisBauernhof den Fragen von Schul- und Kindergartenkindern, Verbraucherinnen und Verbrauchern und kam mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch.

Ein weiteres wichtiges Zusammentreffen: der Raiffeisentag (siehe nächste Doppelseite). Hier diskutieren die Mitglieder des Verbandes, treffen die richtungweisenden Entscheidungen und tauschen sich intensiv aus.

Auch wenn der Genuss im Vordergrund stehen mag, so ist der Herbstliche Weinempfang des DRV nicht weniger politisch. 2023 war Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir ein willkommener, kundiger und kommunikativer Gast.



GRÜNE WOCHE 2023: Politik, Genossenschaften und Öffentlichkeit zu Gast beim DRV.



Das gemeinsame Erleben der Grünen Woche ebenso wie
es beginnt bei den Kleinsten, die sich gemeinsam über
bei fleißigen Radlern wie dem DRK-Mann noch lange nicht.



Vom Land fürs Land: Aus dem Oldenburger Land – DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers mit MdB Silvia Breher, CDU.



Gewichtiger Austausch: Bundesminister Christian Lindner (r.) mit Dr. Henning Ehlers und DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp.



Digital unterwegs: Dr. Henning Ehlers (l.) und Franz-Josef Holzenkamp mit Hessens Digitalministerin Prof. Dr. Kristina Sinemus.



Über Morgen: DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp im Gespräch mit dem Journalisten Volker Wieprecht (r.).



Klare Worte: Prof. Dr. Stefan Kooths sprach zur wirtschaftspolitischen Lage.



Klare Entscheidungen traf die Mitgliederversammlung. Der Begegnungsabend gab die Möglichkeit, sich auszutauschen.

RAIFFEISENTAG: Hier haben die Mitglieder das Wort und gehen in den Austausch mit der Wissenschaft.



Zeitreise: Am Abend trafen sich die Gäste des DRV unter Sauriern im Berliner Naturkundemuseum – in Gegenwart des Brachiosaurus Rex.



Sportlich: Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir kam mit dem Dienstfahrrad. Er hatte es nicht weit vom Ministerium zum Pariser Platz.



Der Minister und der Wein: In seiner Ansprache würdigte Özdemir die Leistungen der genossenschaftlichen Weinwirtschaft.

HERBSTLICHER WEINEMPFANG:

Ein besonderes Highlight für das politische Berlin.

Die Begutachtung heimischer Tropfen ließ sich Özdemir nicht nehmen, stammt er doch aus einer Weinbauregion.



Im Austausch mit der Deutschen Weinkönigin Eva Brockmann und dem Vorsitzenden des DRV-Fachausschusses Wein, Henning Seibert von der Moselland eG Winzergenossenschaft (2. v. r.).



Aktiv Themen setzen

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Von der Messe zur Ministerin, vom Social-Media-Post bis zur Microsite: Der DRV setzt aktiv Themen in Politik und Presse

VON MARTIN LOHMANN

📍 Steter Tropfen höhlt den Stein – das gilt auch für die Öffentlichkeitsarbeit. Durch seine exzellente Vernetzung in Medien, den kurzen Draht in die Unternehmen und seine Fachexpertise war der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) gefragter Gesprächspartner der Medien zu aktuellen Lagen. Viel Mühe und gute Vorbereitung ist allerdings nötig, um Themen proaktiv im breiten Feld der Medien zu platzieren. Dem DRV ist dies mit seinem #Innovationsbooster im vergangenen Jahr gelungen. In einem Forderungspapier an die Politik zeichnet der Verband den Weg, um die riesige Innovationskraft seiner Mitglieder entfesseln zu

können. Startschuss für die Kommunikation war die Grüne Woche 2023. In persönlichen Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern sowie Besucherinnen und Besuchern war das Thema präsent wie in Ausstellungsstücken auf dem DRV-Stand. Im Laufe des Jahres wurde das Papier immer wieder verstärkt – von Pressemitteilungen, die einzelne Punkte erneut aufgriffen, Social-Media-Kacheln, die zum Teilen einladen und einem Erklärvideo, das einer breiten Zielgruppe einen Zugang verschafft. Und das mit Erfolg: Die schlüssigen Argumente des DRV haben verfangen und selbst die Bundesministerin für Bildung und Forschung Bet-



tina Stark-Watzinger überzeugt. In ihrem Videogrußwort an die Gäste des Wirtschaftsforums beim Deutschen Raiffeisentag übernahm sie unser Schlagwort und forderte im Gleichklang mit dem DRV einen „Innovationsbooster“ für die Agrar- und Ernährungswirtschaft in Deutschland.

„Was einer allein nicht schafft, dass schaffen viele“

33 Verbände – eine gemeinsame Botschaft: Die gegenwärtigen Regelungen für den Agrardiesel müssen beibehalten werden, die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Land- und Agrarwirtschaft inklusive der Forstwirtschaft und des Gartenbaus darf sich nicht weiter verschlechtern. In einem ungemein starken Schulterschluss forderten unter Koordination des DRV über 30 Verbände aller Bereiche der Agrar- und Ernährungswirtschaft von der Bundesregierung, die Branche nicht weiteren massiven Kostenbelastungen auszu-

setzen. Kommunikativ begleitet wurde das Schreiben nicht nur von einer überaus erfolgreichen Pressemitteilung, sondern auch mit einem reichweitenstarken Video in den sozialen Netzwerken, das die Betroffenen direkt zu Wort kommen ließ. Wenngleich der Brief, die Proteste, Berichterstattung und Postings nicht das Ende der Agrardiesel-Subventionen verhindern konnten, so haben sie die Herausforderungen und Sorgen der Agrar- und Ernährungswirtschaft wieder mehr in die Mitte der Gesellschaft gerückt und für eine zielführende Debatte zur Verbesserung der Situation geführt.

nachhaltigkeit.raiffeisen.de zeigt Erfolge

„Tue Gutes und sprich darüber“, sagte PR-Pionier Georg-Volkmar Graf Zedtwitz-Arnim schon in den 1970er-Jahren. Die Warengenossenschaften haben sich das zu Herzen genommen und den DRV damit beauftragt, ihre Bemühungen in der ►

Nachhaltigkeit sichtbarer zu machen und das Thema gemeinsam voranzubringen. Um kleineren Unternehmen eine Starthilfe zu geben, aber auch der Öffentlichkeit die Erfolge näherzubringen, hat der DRV die neue Microsite nachhaltigkeit.raiffeisen.de ans Netz gebracht. Vorangegangen ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Regionalverbänden und dem DRV. Gemeinsam haben sie ein Vorgehen entwickelt, Genossenschaften in allen Phasen von Sensibilisierung über Nachhaltigkeitschecks bis zur Weiterbildung zu unterstützen und dieses auf der Website

zusammengefasst. Mit Informationsmaterial und Video-Testimonials macht sie das Thema greifbar und gibt klare Hilfestellungen zur Implementierung von Nachhaltigkeitsstrategien. Zuletzt kamen die Praktikerinnen und Praktiker auch im sozialen Netzwerk LinkedIn zu Wort und berichteten in Kurzvideos über ihre persönlichen Erfolge im Bereich der Nachhaltigkeit. ☒

ko:operativ: Das Magazin des DRV wendet sich an Entscheidungsträger.

4
Ausgaben



Gedruckt und digital: das Raiffeisen-Magazin ko:operativ

Mit 4 Ausgaben im Jahr 2023 richtete sich der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) an Vorstände, Geschäftsführende und Mitglieder in genossenschaftlich orientierten Unternehmen sowie an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik, Administration, Verbänden und Medien.

Im Mittelpunkt der Berichterstattung standen Marktanalysen und Informationen über agrar-, wirtschafts-, umwelt- und verbandspolitische Entwicklungen, Interviews mit Bundestagsabgeordneten und Wissenswertes über die genossenschaftliche Welt. Für das Jahr

2024 erhöht der DRV den Umfang des Magazins um knapp 50 Prozent. Der Verband schafft damit mehr Raum für tiefere Analysen, breitere Berichterstattung und Vielfalt. Auch Stimmen aus Mitgliedschaft, Politik und Verbund kommen so öfter zu Wort. Wenn auch Sie das ko:operativ kostenlos erhalten möchten, lassen Sie sich mit Ihrer E-Mail-Adresse in den digitalen Versandverteiler aufnehmen. Schreiben Sie einfach eine E-Mail an: presse@drv.raiffeisen.de. Außerdem können Sie das Magazin jederzeit online abrufen unter: www.raiffeisen.de/kooperativ-das-raiffeisen-magazin



DATEN & SPARTEN

22 UMSATZ- UND STRUKTURENTWICKLUNG

24 GETREIDE UND ÖLSAATEN

26 SAATGUT

27 DÜNGEMITTEL

28 PFLANZENSCHUTZ

29 AGRARTECHNIK

30 ENERGIEHANDEL

31 FUTTERWIRTSCHAFT

32 MILCHWIRTSCHAFT

34 VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT

38 OBST, GEMÜSE, GARTENBAU UND KARTOFFELN

41 WEINWIRTSCHAFT

44 VERKEHR UND LOGISTIK

46 AGRARGENOSSENSCHAFTEN



Kosten treiben Umsatz

Geopolitische Krisen und hohe Kosten prägten das Jahr 2023. Die genossenschaftlich orientierten Unternehmen haben unter schwierigen Bedingungen besonnen agiert

VON MARCUS GERNSBECK

📍 Gut behauptet in einem herausfordernden Umfeld: Die 1.656 Genossenschaften und genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft haben sich im Jahr 2023 erneut entschlossen gegen die Auswirkungen

der geopolitischen Krisen gestemmt. Sichtbares Zeichen dieser großen Kraftanstrengung ist ein Gesamtumsatz in Höhe von 82,6 Milliarden Euro (Vorjahr: 85,6 Milliarden Euro). Der Umsatzrückgang von 3,5 Prozent resultiert aus den im Jahresverlauf

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2023 nach Sparten

Weinwirtschaft

0,8 Mrd. Euro (0,9%)

Sonstige Genossenschaften

0,8 Mrd. Euro (1,0%)

Agrargenossenschaften

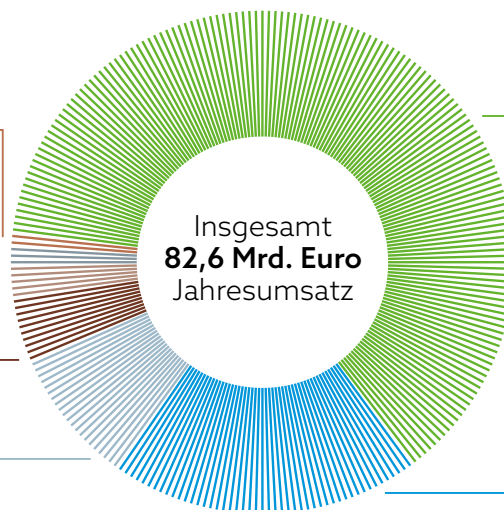
1,8 Mrd. Euro (2,2%)

Obst-, Gemüse-, Gartenbau

3,7 Mrd. Euro (4,5%)

Vieh- und Fleischwirtschaft

7,0 Mrd. Euro (8,5%)



Warenwirtschaft

52,1 Mrd. Euro (63,1%)

Milchwirtschaft

16,3 Mrd. Euro (19,8%)

Quelle: DRV

nachlassenden Preisen bei Energie, aber beispielsweise auch bei Getreide oder Düngemitteln. Insgesamt war das Jahr jedoch nach wie vor von hohen Betriebs- und Betriebsmittelkosten geprägt, die sich in dem hohen Umsatzniveau ausdrücken.

Blick in die verschiedenen Sparten

Die Unternehmen der genossenschaftlichen Warenwirtschaft verzeichnen einen Umsatz in Höhe von 52,1 Milliarden Euro – ein Rückgang von 6,1 Prozent. Die Phase der extrem hohen Düngemittelpreise konnte im zurückliegenden Jahr überwunden werden. Nach Preissteigerungen von rund 50 Prozent im Jahr 2022 erholten sich die Energiepreise merklich, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wie Getreide und Raps wurden ebenfalls günstiger. Nach wie vor eine große Herausforderung stellen Logistik und Warenbeschaffung dar: Frachtraum und Lkw-Kapazitäten sind knapp, Maut und CO₂-Preis belasten die Branche.

Der Milchmarkt bewegte sich wieder etwas in Richtung Normalität. Obwohl die Preise für Milch und Milchprodukte wie auch die Kosten für Energie und Betriebsmittel teilweise deutlich nachgaben, blieben sie auf einem im längerfristigen Vergleich höheren Niveau. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen erreichten mit rund 16,3 Milliarden Euro etwa den Vorjahreswert. Die Erzeugerpreise gingen gegenüber dem Vorjahr zwar zurück, lagen aber mit durchschnittlich 45,34 Cent pro Kilogramm weit über dem längerfristigen Durchschnitt.

Die Vieh- und Fleischunternehmen erzielten mit 7 Milliarden Euro einen Umsatz auf Vorjahresniveau. Der Markt hat sich beruhigt, die Preise für Schlacht- und Nutztiere stabilisier-

ten sich. Die Schlachtpreise für Kühe stiegen um 7,8 Prozent, die für Jungbullen reduzierten sich um 6,4 Prozent. Insgesamt lag der Preis für Schlachtrinder auf hohem Niveau. Bei rückläufiger Menge erhöhten sich die Erzeugerpreise für Ferkel und Schweine deutlich.

Der Obst- und Gemüseanbau war im Jahr 2023 stark durch mitunter extreme Witterungsverhältnisse in nahezu allen Kulturen geprägt. Die Erzeugerbetriebe schauen auf eine der kleinsten Obsternten der vergangenen zehn Jahre: Gerade einmal 1,18 Millionen Tonnen Frischobst wurden produziert. Die Nachfrage für Obst und Gemüse hat sich unterschiedlich entwickelt. Während Gemüse keinen Nachfragerückgang zu verzeichnen hatte, wurde etwas weniger heimisches Obst abgesetzt. Insgesamt setzte die genossenschaftliche Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft rund 3,7 Milliarden Euro um und damit ebenso viel wie ein Jahr zuvor.

Einen stabilen Umsatz von 800 Millionen Euro verbuchen die Winzer- und Weingärtnergenossenschaften. Nach einem witterungsbedingt extrem herausfordernden Jahr mit starken Niederschlägen, lang anhaltender Trockenheit und daraus resultierendem Krankheitsdruck wurden bundesweit 8,6 Millionen Hektoliter geerntet – knapp 3,5 Prozent weniger als im Vorjahr.

Unverändert angespannt ist die wirtschaftliche Situation bei den Agrargenossenschaften: Die Erzeugerpreise gingen im Vergleich zum Ausnahmejahr 2022 zurück, die Betriebsmittelpreise verharren auf hohem Niveau und die gestiegenen Lohnkosten haben Spuren in den Bilanzen hinterlassen. Im Zuge dessen stieg der Umsatz um 20 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro. ☒

Anzahl der Genossenschaften 2023 nach Sparten

Weinwirtschaft

140 (8,4%)

Sonstige Genossenschaften

420 (25,4%)

Agrargenossenschaften

497 (30%)

Warenwirtschaft

304 (18,4%)

Milchwirtschaft

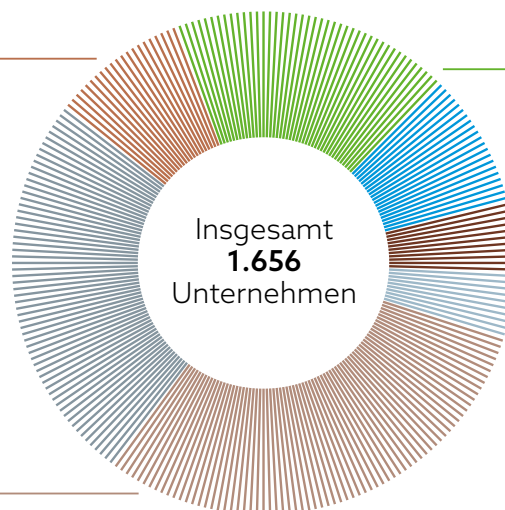
150 (9,1%)

Obst-, Gemüse-, Gartenbau

77 (4,6%)

Vieh- und Fleischwirtschaft

68 (4,1%)



Quelle: DRV

Unsicherheiten an den Märkten weiterhin hoch

GETREIDE UND ÖLSAATEN Wetter und Weltpolitik haben erhebliche Auswirkungen auf den Weltmarkt mit allen Getreidesorten. Angebot und Nachfrage regeln längst nicht mehr den Preis



45,9

Millionen Tonnen Getreide exportiert die Ukraine voraussichtlich im Wirtschaftsjahr 2023/2024. Das wären ...

Quelle: USDA



Anteil am Weltmarkt.


VON GUIDO SEEDLER

📍 Nach den starken Turbulenzen im Jahr 2022 infolge des Kriegsausbruchs in der Ukraine ist 2023 wieder deutlich mehr Ruhe auf den Getreide- und Ölsaatenmärkten eingeleitet. Volatil blieben die Märkte dennoch, da immer mehr Faktoren auf die Versorgung und damit Preisbildung Einfluss nahmen.

Über eine lange Zeit konnten Marktentwicklungen relativ sicher aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage abgeleitet werden. Diese Zeiten sind allerdings vorbei. Durch weltweit zunehmende Wetterunbilden ist die Gefahr von Missernten gewachsen, und auch politische Spannungen, die einen Einfluss auf die Marktversorgung haben, nehmen zu. Dies bekam die genossenschaftliche Getreidewirtschaft massiv zu spüren, als unmittelbar nach Ausbruch des Kriegs die Exporte aus der Ukraine ausblieben. Darüber hinaus ist die Markttransparenz in weiten Teilen verloren gegangen. So verfügt der Markt aktuell über nur noch geringe Informationen aus Russland, dem erneut wichtigsten Weizenexporteur der Welt. Es fehlen aber auch in zunehmendem Maße verlässliche Daten aus anderen wichtigen Importländern, wie zum Beispiel China. Dieses Marktumfeld stellt die Raiffeisen-Genossenschaften vor zu-

Politische **Spannungen**, die einen **Einfluss** auf die Marktversorgung haben, **nehmen zu**

nehmende Herausforderungen, insbesondere müssen die Risikomanagementsysteme kontinuierlich den steigenden Unsicherheiten angepasst werden.

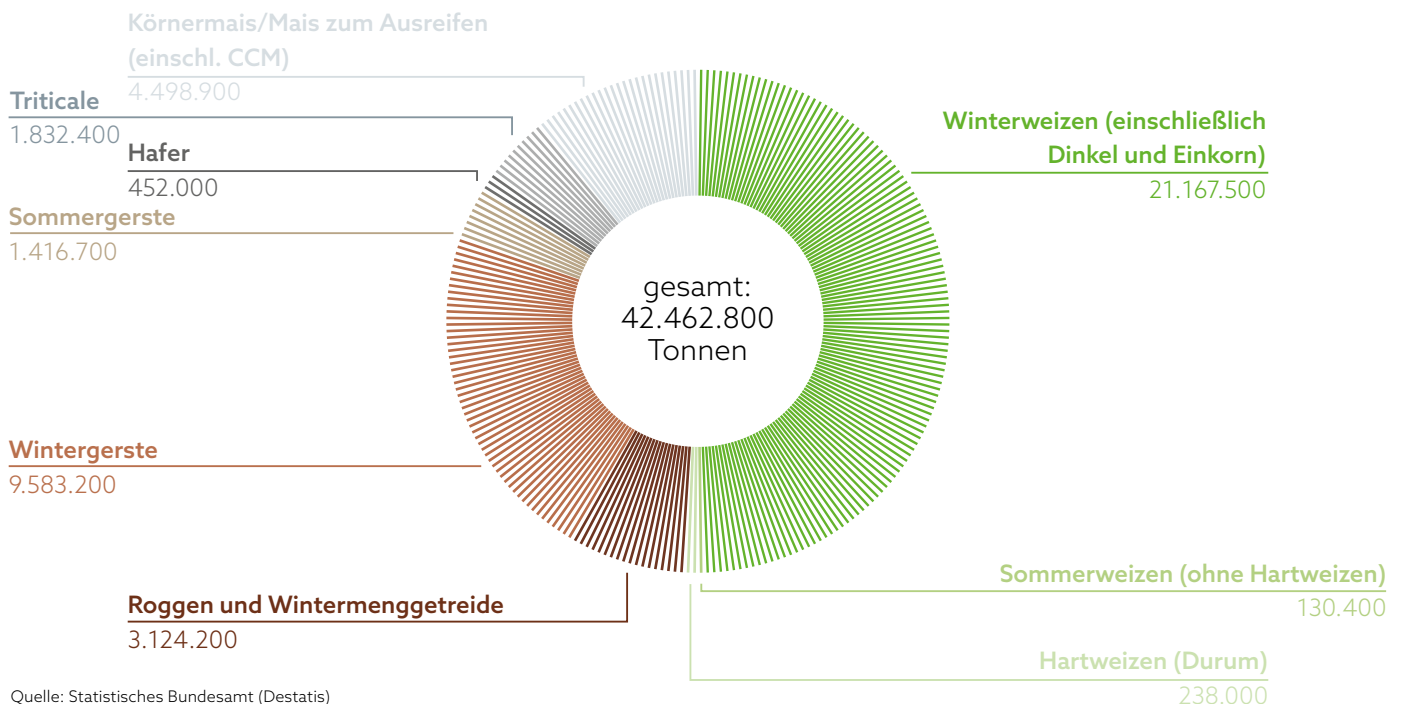
Der Deutsche Raiffeisenverband unterstützt seine Mitglieder in dieser Situation daher regelmäßig mit allen verfügbaren aktuellen Marktinformationen, insbesondere über die Schwarzmeerregion. Darüber hinaus setzt sich der Verband auf politischer Ebene laufend dafür ein, dass die Getreideexporte aus der Ukraine ohne Störungen in einem fest definierten Rahmen fließen. Dies ist nicht nur Ausdruck von Solidarität mit der Ukraine, sondern dient auch der Versorgungssicherheit und der Marktstabilität in Europa. 

42

Millionen Tonnen Getreide
ernteten die landwirtschaftlichen Betriebe
in Deutschland im Jahr 2023.

Getreidemarkt 2023: Erntemengen in Deutschland

ANGABEN IN TONNEN



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Wetterunbilden mindern Qualität

SAATGUT Die Witterung des vergangenen Jahres hat erhebliche Auswirkungen: Im Frühjahr 2024 fehlte es an normgerechter Ware. EU-weit wird das Saatgutrecht diskutiert

VON NORA HAUNERT

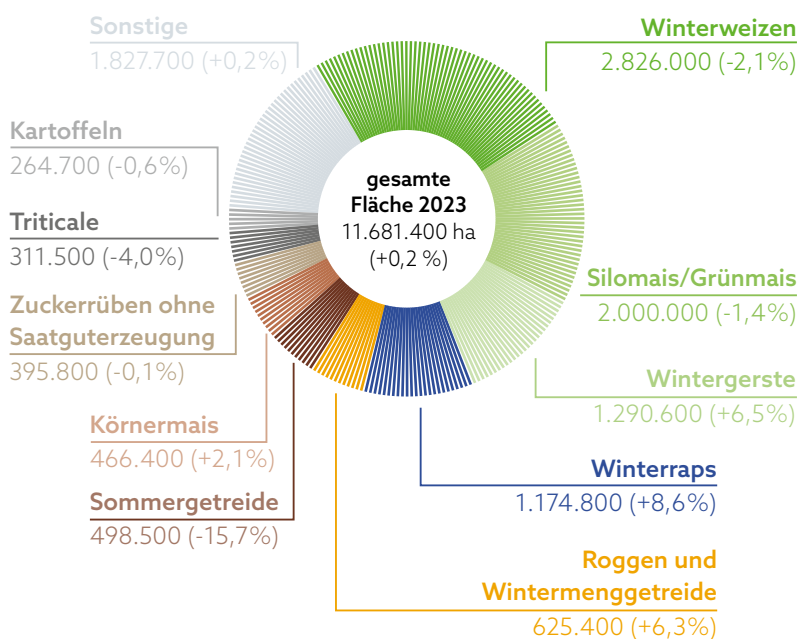
Regional wurden die Ernte und Aussaat im Herbst 2023 durch teils sehr feuchte Böden erheblich erschwert. Unter den Witterungsbedingungen hat auch die Qualität des eingefahrenen Saatgutes gelitten. Es ist zu erwarten, dass – bei erhöhtem Bedarf – für die Frühlingsaussaart 2024 nicht genügend normgerechte Ware für verschiedene Kulturen zur Verfügung steht. Das Bundesministerium für Ernährung und Land-

wirtschaft hat daher im Februar 2024 per Verordnung den Qualitätsparameter „Mindestkeimfähigkeit“ beim Saatgut für Ackerbohnen, Nackthafer, Hafer und Gerste vorübergehend abgesenkt.

Zum Jahresbeginn 2023 ist das Rücknahmesystem Verena (Verpackungsentsorgung Agrar) gestartet. Die Verbände der Saatgutwirtschaft haben dieses gemeinsam entwickelt, um den Unternehmen eine unkomplizierte Möglichkeit der Rücknahme von Big Bags als Saatgutverpackung anzubieten. Diese unterliegen dem Verpackungsgesetz und müssen – je nach Füllvolumen – bei einem dualen System lizenziert oder vor Ort zurückgenommen werden. Im ersten Jahr wurden an 203 Sammelstellen 316 Tonnen leere Big Bags zurückgenommen. Für das Jahr 2024 wird mit deutlich steigenden Zahlen gerechnet.


Aussaatflächen von Ackerkulturen 2023

ANGABEN IN HEKTAR (VERÄNDERUNG GEGENÜBER 2022)



Quellen: Statistisches Bundesamt (Destatis); Bodennutzungshaupterhebung

Neuregelung des Saatgutrechtes

Die EU-Kommission hat im Juli 2023 einen Vorschlag zur Neuregelung der Herstellung und Vermarktung von Pflanzenvermehrungsmaterial veröffentlicht. Damit sollen zehn Vermarktungsrichtlinien durch eine einzige Verordnung ersetzt werden. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) begrüßt grundsätzlich, dass die Grundsäulen des EU-Saat- und Pflanzgutrechtes – die amtliche Saatgutzulassung und Saatgutzertifizierung – ebenso wie die nationale Sortenprüfung und -registrierung erhalten bleiben. Kritisch sieht der DRV jedoch die Vielzahl an delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten. Diese führen zu Unsicherheit über die tatsächlichen Regelungen. Des Weiteren spricht sich der DRV dagegen aus, das Saatgutrecht in die EU-Kontrollverordnung (EU) 2017/625 einzubeziehen, da dies zu zusätzlichem Verwaltungsaufwand führen würde. Im Jahr 2024 wird der Verordnungsvorschlag in die weiteren Beratungen auf europäischer Ebene gehen. 

Absatzrückgang drückt Wertschöpfung

DÜNGEMITTEL Veränderte Witterung, moderne Ausbringtechnik und verschärfte Vorschriften beeinflussen den Düngemittelmarkt nachhaltig

VON DR. MICHAEL REININGER

Der Verbrauch an N- und K-Düngern ging im Wirtschaftsjahr 2022/23 weiter deutlich zurück. Einzig beim Phosphatdünger-Einsatz scheint nach einem Rückgang von 40 Prozent im Vorjahr der Bodensatz erreicht zu sein. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 1,04 Millionen Tonnen Stickstoffdünger (-5,3 Prozent zum Vorjahreszeitraum), 0,12 Millionen Tonnen Phosphatdünger (+1,4 Prozent), 0,24 Millionen Tonnen Kalidünger (-21,8 Prozent) und 2,69 Millionen Tonnen Kalkdünger (-2,0 Prozent) verbraucht.

Während die Menge an ausgebrachtem Kalk vor allem witterungsbedingt von Jahr zu Jahr variiert, ist der Einsatz von mineralischen Stickstoffdüngern innerhalb von 10 Jahren um annähernd 40 Prozent eingeschränkt worden. Die Gesamtmenge an verkauften N-, P- und K-Handelsdüngern ist sogar um mehr als 40 Prozent zurückgegangen. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf optimierte Ausbringtechniken, die zunehmend überregionale Verbringung von Wirtschaftsdüngern, deutlich verschärfte Vorschriften für die Ausbringung und – seit 2021 – den extremen Preisanstieg bei fast allen Düngeprodukten.

Im Jahr 2023 konnte die Phase extrem hoher Düngemittelpreise überwunden werden. Trotzdem führt die derzeitige Relation zwischen erhöhten Betriebsmittelpreisen und von Weltmarktpreisen geprägten erzielbaren Erlösen zu einer extensiveren Wirtschaftsweise im Pflanzenanbau. Für Warengenossenschaften ist der Absatzrückgang mit einem entsprechenden Rückgang der Wertschöpfung im Handel und in der Logistik verbunden. Andererseits mischen inzwischen viele Unternehmen Düngemittel fruchtart- und kundenindividuell gemäß vorliegenden Bodenanalysen. In Veredelungsregionen engagieren sich Warengenossenschaften zudem in der überregionalen Vermarktung von Wirtschaftsdüngern.


1,04

Millionen Tonnen
Stickstoffdünger
wurden 2022/23
verbraucht.

-40%

Einsatz von Stickstoffdünger gegenüber 2012/13

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis);
Statistisches Jahrbuch BMEL 2024

Die Abgabe ammoniumnitrat-haltiger Düngemittel ist EU-weit streng geregelt: Mindestens einmal jährlich muss die Identität jedes Kunden überprüft und der Bedarf verifiziert werden. Dadurch sollen terroristische Anschläge mit Explosivstoffen verhindert werden. Das den Regelungen zugrunde liegende Geschäftsmodell hat allerdings mit der landwirtschaftlichen Praxis wenig gemein. Der Deutsche Raiffeisenverband setzt sich für wirksame, aber auch praxisgerechte Regelungen ein. 

Glyphosat bleibt, SUR-Entwurf gestoppt

PFLANZENSCHUTZ Zwei für den Erwerbspflanzenbau heiße Eisen wurden im vergangenen Jahr EU-weit diskutiert. Sie sind – zumindest vorläufig – vom Tisch

VON DR. MICHAEL REININGER

📍 Gemäß Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit werden in Deutschland jährlich gut 90.000 Tonnen an Pflanzenschutzmitteln (ohne inerte Gase) in den Verkehr gebracht. Nach dem Handelspanel der Raiffeisen Service GmbH, das unmittelbar die Verkaufsmengen des genossenschaftlichen Agrarhandels an landwirtschaftliche Betriebe auswertet, gab es im Berichtsjahr Zuwächse bei den Fungiziden (+7 Prozent). Die Menge an Herbiziden ging um 6 Prozent zurück. Die eingesetzten Mengen hängen in erster Linie von Witterungseinflüssen und dem dadurch induzierten Krankheits- und Schädlingsdruck ab. 3 Prozent Preissteigerung führten zu einem Umsatzanstieg von etwa 4 Prozent.

Für reichlich Diskussionsstoff sorgte der Mitte 2022 von der Europäischen Kommission vorgelegte Vorschlag für eine neue EU-Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung (SUR). Danach sollte der Pflanzenschutzmittel-Einsatz EU-weit bis 2030 halbiert, in „sensiblen Gebieten“ gänzlich verboten werden. Auch dank der politischen Arbeit des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) in Brüssel wurde der SUR-Entwurf vorerst gestoppt. Im Europaparlament konnte keine Einigung zwischen den festgefahrenen Fronten erzielt werden. Allerdings hat nun das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine eigene nationale Reduktionsstrategie angekündigt. Ziel auch hier: eine Reduktion um 50 Prozent bis 2030!

Nicht minder heiß diskutiert wurde auf europäischer Ebene das Thema Glyphosat. Verschiedene EU-Staaten – allen voran Deutschland – weigerten sich, die EU-weite Genehmigung des Wirkstoffs Glyphosat zu verlängern. Bei eindeutiger Faktenlage musste die Kommission die positive Entscheidung schließlich ohne eine qualifizierte Mehrheit im Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel treffen: Der Wirkstoff Glyphosat ist damit bis zum 15. Dezember 2033 in der EU erneut zugelassen. Daraufhin war das BMEL gezwungen, das nationale Glyphosat-Verbot mittels Eilverordnung aus der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung zu streichen. Nun dürfen entsprechende Mittel – unter strengen Auflagen – weiterhin verwendet werden.

Der DRV und seine Mitgliedsunternehmen setzen derweil auf praktikable und marktconforme Wege, Risiken zu minimieren und die Natur zu schonen. Das gelingt am ehesten mit resistenten Sorten, kooperativen Ansätzen und einer gezielteren Förderung effizienter Behandlungstechniken. ☒

837,5

Millionen Euro netto setzten die DRV-Mitgliedsunternehmen 2023 mit Pflanzenschutzmitteln um.

Quelle: DRV

+4%

Nettoumsatz
im Vergleich
zum Vorjahr

Landtechnik hilft bei der Transformation

AGRARTECHNIK Komplexe Technologien helfen, die Prozesse in der Landwirtschaft zu optimieren. Gezielte Förderungen wären wünschenswert

VON DR. MICHAEL REININGER

Im Berichtsjahr wurden in Deutschland 30.333 Traktoren neu zugelassen, was in etwa dem Vorjahresniveau entspricht. Dabei waren vor allem Maschinen in der obersten Leistungsklasse (über 200 Kilowatt) nachgefragt: Mit 3.421 Stück wurden fast 1.000 Einheiten (+40 Prozent) mehr neu zugelassen als im Vorjahr. Im Gegenzug entwickelten sich die unteren bis mittleren Leistungsklassen (bis 130 Kilowatt) um rund 5 Prozent rückläufig.

Deutsche Landmaschinenhersteller feierten 2023 ein neues Rekordjahr mit einem erwarteten Umsatzvolumen von mehr als 12 Milliarden Euro. Zur hohen Nachfrage beigetragen hat erneut das „Investitionsprogramm Landwirtschaft“ (im Volksmund „Bauernmilliarde“), eine staatliche Förderung des Erwerbs moderner und umweltschonender Technologien. Allerdings reichten die Lieferschwierigkeiten aus dem Jahr 2022 teilweise weit in das Berichtsjahr 2023 hinein. Dies machte eine systematische Bestell- und Bestandspolitik im Handel sehr schwer.

Der Landmaschinenhandel freute sich zwar über gestiegene Umsätze im Jahr 2023, überproportional gestiegene Kosten – insbesondere für Zinsen und Arbeiterledigung – drückten jedoch die Marge. Problematisch waren darüber hinaus die teilweise erheblichen Bestände an unverkauften Neumaschinen. Dennoch haben die genossenschaftlich orientierten Landmaschinenhändler weiter in ihr Vertriebs- und Servicenetz investiert – als klares Bekenntnis zur modernen Landwirtschaft.

Die Landtechnik ist – neben der Pflanzenzüchtung – einer der Kernbereiche bei der Transformation der Landwirtschaft. Sie bildet die Schnittstelle zwischen einer prozessoptimierenden Informationstechnologie und der Umwelt. Sensoren in und an Landmaschinen erfassen Umgebungsbedingungen, die Maschinen selbst führen komplexe Arbeitsanweisungen milli-

metergenau aus. Was einfach klingt, erfordert in der Realität einen ganzen Kosmos vernetzter Systeme. Und es erfordert Fachleute, die diese Systeme verstehen, jederzeit nachjustieren können und ihre Kundschaft bei der Einführung dieser Technologien begleiten.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich 2023 intensiv mit dem Europäischen Data Act auseinandergesetzt, einer Verordnung zur Regulierung der Nutzung und Herausgabe von Daten im B2B-, B2C- und B2G-Bereich. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft drängt darauf, Musternutzungsbedingungen für Maschinendaten und Farmmanagement-Systeme zu erstellen. Der DRV und weitere Verbände warnen vor Schnellschüssen. Eine amtliche Empfehlung zu einem solch komplexen Thema muss mit allen Beteiligten abgestimmt sein – sonst schadet sie mehr, als sie nutzt.



Traktoren:

Starke Maschinen sind besonders gefragt.



Holz als Brennstoff bleibt klimafreundlich

ENERGIEHANDEL Nachdem die Gaskrise überwunden war, startete die Debatte über das Gebäudeenergiegesetz. Diese zeigt: Die Energiewende braucht einen verlässlichen Rahmen

VON GUIDO SEEDLER

📍 Genossenschaften entwickeln sich zunehmend zum Händler, Projektierer und Dienstleister für erneuerbare Energien. Sie tragen dadurch eigenverantwortlich zum Gelingen der Energiewende im ländlichen Raum bei. Der genossenschaftliche Ener-

Biomasse:
Holz gilt als klimaneutraler Brennstoff.

giehandel stellt sich bereits seit langer Zeit erfolgreich dem Transformationsprozess hin zur Klimaneutralität.

Nach den massiven Turbulenzen aufgrund des Krieges in der Ukraine beruhigten sich im Jahr 2023 die Energiemärkte wieder. Auch die fehlenden russischen Gaslieferungen konnten ersetzt werden.

Verunsicherung durch Gebäudeenergiegesetz
Allerdings gelang es der Politik aus Sicht des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) nicht, wieder in den Normalbetrieb zurückzukehren. Insbesondere das Gebäudeenergiegesetz führte zu extremer Verunsicherung. Denn die Bundesregierung hat ein umfangreiches und viele Widersprüchlichkeiten enthaltendes Gesetz unter hohem Zeitdruck durch das parlamentarische Verfahren gepeitscht.

Der DRV hat sich intensiv in das Gesetzgebungsverfahren eingeschaltet und auf Fehler und Widersprüchlichkeiten hingewiesen. Vor allem, dass das Heizen mit Biomasse wie zum Beispiel Holz verboten werden sollte, hat der DRV stark kritisiert. Denn beim Verfeuern von Holz wird lediglich CO₂ freigesetzt, das zuvor von den Bäumen aus der Atmosphäre entnommen wurde. Dem DRV ist in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden der Bioenergiewirtschaft gelungen, dass Holz weiterhin als klimafreundlicher Brennstoff eingestuft und verfeuert werden darf.

Energiewende im ländlichen Raum

Die Raiffeisen-Genossenschaften werden weiterhin die Energiewende im ländlichen Raum unterstützen. Damit dies gelingt, braucht der Energiehandel verlässliche politische Rahmenbedingungen, die den unterschiedlichen Anforderungen an die Energieversorgung von Stadt und Land Rechnung tragen. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns. ☒



Weniger Tiere brauchen weniger Futter

FUTTERWIRTSCHAFT Steigende Rohstoffpreise trieben zwar die Umsätze im Markt für Futtermittel, das Produktionsvolumen sinkt jedoch aufgrund abnehmender Tierbestände

VON CHIARA GRÜTZMACHER

Im Jahr 2023 nahm die Produktion von Mischfutter in Deutschland weiter ab: Nach vorläufigen Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) sank sie gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent auf 21,6 Millionen Tonnen. Die ist Ausdruck der prekären wirtschaftlichen Situation der schweinehaltenden Betriebe in Deutschland. So fiel der Produktionsrückgang an Schweinefutter mit -5,84 Prozent über alle Tierarten hinweg am stärksten aus. Nach Tierarten betrachtet wurden im vergangenen Jahr 8 Millionen Tonnen Schweinefutter, 6,5 Millionen Tonnen Rinderfutter und 6,2 Millionen Tonnen Geflügelfutter hergestellt.

Der Mischfuttermarkt war im Jahr 2023 aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine weiterhin von Verunsicherungen auf den Rohstoffmärkten geprägt. Zwar sind die Umsatzzahlen beim Mischfutter gestiegen, dies ist aber vor allem den gestiegenen Rohstoff- und Energiepreisen geschuldet. Darüber hinaus stellen eingeschränkte Rohstoffverfügbarkeiten und sich verändernde Warenströme die Branche unverändert vor große Herausforderungen.

Steigende Anforderungen an Nachhaltigkeit

Neben den Entwicklungen auf den Rohstoffmärkten beschäftigten Nachhaltigkeitsanforderungen die Futtermittelwirtschaft. Die EU-Verordnung für entwicklungsfreie Lieferketten, die seit dem 29. Juni 2023 in Kraft ist und ab dem 30. Dezember 2024 zur Anwendung kommt, sieht für den Bezug von Soja, Palmöl, Rindern, Kakao, Kaffee, Kautschuk und Holz strenge Dokumentations- und Sorgfaltspflichten vor. Derzeit fehlen jedoch klare und praxisnahe Vorgaben für die Unternehmen sowie genügend Zeit, sich auf die zusätzlichen Herausforderungen vorzubereiten.

Auf nationaler Ebene konnte für den Bezug von nachhaltigem Soja mit Vertretern der gesamten Wert-

schöpfungskette ein einheitlicher Branchenstandard entwickelt werden.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) geht für 2024 von einer weiterhin rückläufigen Mischfutterproduktion aus. Die Entwicklung der Tierbestände wird dabei maßgebend für die zukünftige Futterherstellung sein. In der Schweinehaltung beschleunigt die Kombination aus steigenden Betriebsmittelpreisen, einem fehlenden Finanzierungskonzept für den Umbau der Tierhaltung und einer kontinuierlich abnehmenden Verbrauchernachfrage nach Fleisch den Rückgang der Bestände. Daher wird sich die Reduktion der Tierbestände mit großer Wahrscheinlichkeit fortsetzen. ☒

21,6

Millionen Tonnen
Mischfutter wurden
2023 in Deutschland
produziert.

8

Millionen Tonnen
Schweinefutter

-1,8%

Produktion von Mischfutter

Quelle: BLE

Hoher Veränderungsdruck

Während die Milchanlieferung deutscher Erzeuger leicht anstieg, war der Welthandel erneut rückläufig. Hohe Kosten und unklare Perspektiven erschweren die Marktbedingungen



Milchlieferung: Die politische Diskussion um verbindliche Übereinkünfte zu Mengen und Preisen ist voll entbrannt.

VON HEINRICH SCHMIDT UND VIKTOR LORENZ

📍 Nach einem Jahr mit stark volatilem Marktverlauf und sehr großen Preis- und Kostensteigerungen hat der Milchmarkt 2023 wieder einige Schritte in Richtung Normalität gemacht. Die Preise für Milch und Milchprodukte gaben ebenso wie die Kosten für Energie und Betriebsmittel vor allem in der ersten Jahreshälfte teilweise deutlich nach, waren aber im Mehrjahresvergleich dennoch hoch. Die Milchproduktion blieb global und national gedämpft. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen lagen mit rund 16,3 Milliarden Euro etwa auf Vorjahresniveau.

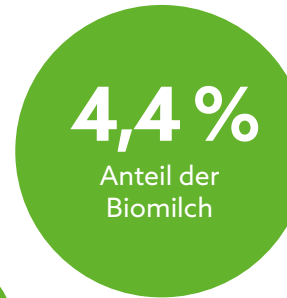
In der Europäischen Union wurden im Zuge der hohen Milchpreise im Vorjahr und in der ersten Jahreshälfte 2023 höhere Milchmengen angeliefert. Ab der Jahresmitte nahm die Menge

ab und die Vorjahreslinie wurde unterschritten. Im gesamten Kalenderjahr wurden 144,7 Millionen Tonnen produziert. Damit stagnierte die Produktion im dritten Jahr in Folge. Die Milchanlieferung deutscher Erzeuger an ihre Molkereien lag im Jahr 2023 bei 31,5 Millionen Tonnen, was einer Steigerung um 1,4 Prozent entspricht. Die Produktion von Biomilch wurde um 4,9 Prozent ausgedehnt. Ihr Anteil an der Gesamtproduktion lag damit bei 4,4 Prozent. Gleichzeitig stiegen die Inhaltsstoffe der Rohmilch etwas an, womit den Molkereien mehr Milchfett und -eiweiß zur Verarbeitung zur Verfügung standen.

Der Welthandel mit Milchprodukten war im Jahr 2023 um rund 1 Prozent erneut rückläufig. Dies lag insbesondere an geringeren Importen asiatischer Länder, vornehmlich Chinas. Die



Preis ab Hof im Durchschnitt



Milliarden Euro Umsatz

Quelle: BLE, ZMB, Eurostat

Exporte aus der EU und Deutschland konnten hingegen nach einem Minus im Vorjahr wieder gesteigert werden. Mit Ausnahme von flüssiger Milch und Sahne verzeichneten alle anderen Produktgruppen höhere Ausfuhrmengen. Die private Nachfrage der deutschen Verbraucherinnen und Verbraucher litt weiterhin unter dem gegenüber früheren Jahren höheren Preisniveau.


Nachdem im Jahr 2022 die Preise an den Märkten für Milchprodukte noch Rekordwerte erreicht hatten, kam es bis in die erste Jahreshälfte 2023 hinein zu deutlichen Korrekturen nach unten. Ursächlich war dafür das größere Angebot bei gleichzeitig preisbedingt schwächerer Nachfrage. Erst in der zweiten Jahreshälfte zeigten sich wieder festere Tendenzen. Den gesunkenen Markterlösen folgend gingen auch die Milcherzeugerpreise zurück. Dabei waren größere Unterschiede – regional und in Abhängigkeit von der Produktionsausrichtung der Molkereien – in den Auszahlungsmöglichkeiten zu beobachten. Im Bundes- und Jahresdurchschnitt lag der Preis für konventionelle Milch ab Hof bei 45,34 Cent pro Kilogramm – ein Rückgang um 7,8 Cent oder 14,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Preisniveau war im längerfristigen Vergleich damit immer noch weit überdurchschnittlich.

Im Jahr 2023 nahm die politische Diskussion über die Milchlieferbeziehungen an Fahrt auf. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bekundete seine Absicht, den Artikel 148 der Gemeinsamen Marktordnung national umzusetzen und dabei auch eine verbindliche Übereinkunft zwischen den Molkereien und Milcherzeugern zu Mengen und Preisen vorzuschreiben. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich deutlich gegen diesen Schritt ausgesprochen und faktenbasiert in Schreiben an die Politik in Bund und Ländern sowie in zahlreichen politischen Gesprächen gegen diesen Schritt argumentiert. Stets hat der DRV herausgestellt, dass derartige rechtliche Vorgaben einen massiven Eingriff in die genossenschaftliche Satzungsautonomie bedeuten würden. Ein wichtiger Aspekt: Die heute gegebene Abnahmesicherheit würde infrage gestellt, wovon vor allem auch kleinere Milcherzeugerbetriebe negativ betroffen sein würden. Zudem würde es nicht zu höheren Preisen kommen, eine Veränderung der Marktbedingungen wäre nicht zu erwarten.

Auch im Berichtsjahr wurde eine Reihe von Punkten aus der Strategie 2030 der deutschen Milchwirtschaft unter Mitwirkung

des DRV weiter vorangebracht. Der Verein QM-Milch hat sein Programm zur Auslobung auf Milch und Milchprodukten erweitert. Die Zusatzmodule QM+ und QM++ wurden in der Haltungsform-Kennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels in den Stufen 2 und 3 anerkannt und sind damit inzwischen im Markt präsent. Außerdem hat die Arbeitsgruppe Digitalisierung eine digitale Landkarte der deutschen Milchwirtschaft erstellt und sie arbeitet mit dem Fraunhofer-Institut an einem Vorhersagemodell für die Absatzmengen von Milchprodukten.

Perspektiven 2024

Das Milchaufkommen wird sich 2024 sowohl in der EU als auch in Deutschland voraussichtlich weiterhin leicht rückläufig entwickeln. Die Milcherlöse werden zwar über dem längerfristigen Durchschnitt bleiben. Gleichzeitig ist aber auch davon auszugehen, dass die Kosten dauerhaft auf einem höheren Niveau als in der Vergangenheit verharren werden. Damit fehlt der wirtschaftliche Anreiz, die Milcherzeugung stärker auszudehnen. Bei den milcherzeugenden Betrieben besteht unverändert große Unsicherheit über die künftigen Perspektiven. Dies erschwert Planungen und Investitionen für die längerfristige Betriebsentwicklung. Zudem bleibt durch wachsende Anforderungen für Klima- und Umweltschutz sowie mehr Tierwohl ein Veränderungsdruck auf die gesamte Milchwirtschaft bestehen, dem sich die Molkereigenossenschaften gemeinsam mit ihren Mitgliedern stellen werden. 



Tierwohl und andere Fragen der politischen Ansicht

Vieh- und Fleischwirtschaft Tierhaltende und fleischverarbeitende Unternehmen schwanken nach wie vor zwischen Hoffnung und politisch forciertes Perspektivlosigkeit

VON DR. VERENA SCHÜTZ-SCHWARK, JAN WÖHLBIER UND JULIA MARJANCEVIC

📍 Zukunft braucht Innovation, Zukunft braucht Investition. Für beides sind klare und verlässliche Rahmenbedingungen unerlässlich. Diese werden der deutschen Nutztierhaltung jedoch seit quälend langer Zeit von der Bundesregierung verwehrt. Der gesellschaftlich gewollte Transformationsprozess hin zu deutlich mehr Tierwohl ist deshalb nicht nur ins Stocken geraten, sondern wurde mit den von der Politik eingeleiteten Maßnahmen regelrecht auf Abstellgleis gestellt. Stichworte sind: eine halbherzige Umsetzung mit dem Tierhaltungskennzeichnungsgesetz, die einen wirklichen Umbau bei allen Betrieben ermöglicht, und die Finanzierung. Die bau- und umweltrechtlichen Anpassungen müssen einen wirklichen Umbau bei allen Betrieben ermöglichen. Und eine Finanzierung muss alle Stufen inkludieren – auch Stall + Platz – sowie eine planerische Sicherheit über Investitionszeiträume bieten. All dies fehlt. Ob-

wohl einige gerne „Borchert-Plan“ auf das Etikett schreiben, hat der Inhalt mit den guten und konkreten Vorschlägen der Kommission nicht viel gemein.

Kurzum: Die deutschen Nutztierhalterinnen und Nutztierhalter sind im Jahr 2023 insbesondere politisch weiter unter Druck geraten. Der Markt hingegen hat sich beruhigt: Nach dem vehementen Abwärtstrend stabilisierten sich die Preise für Schlacht- und Nutztiere, sodass sich die Situation nach einem sehr krisenreichen Jahr 2022 etwas entspannt hat. Klar ist jedoch: Die großen Herausforderungen wie die Transformation zu höheren Tierschutzstandards bleiben.

Wie hat sich die Branche entwickelt? Die 68 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen erzielten im vergangenen Jahr einen Gesamtumsatz von 7,0 Milliarden Euro – ein Plus von 1,4 Prozent gegenüber 2022.

Entwicklung des Rindermarktes

Die Rindfleischproduktion stieg um 0,8 Prozent auf 1 Million Tonnen, die Anzahl geschlachteter Rinder erhöhte sich minimal um 0,1 Prozent auf 3,01 Millionen.

Die Schlachtpreise für Jungbullens (R3) lagen im Jahresdurchschnitt in Deutschland bei 4,76 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht und damit 6,3 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (5,08 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht), bei den Kühen (R3) pendelte sich der durchschnittliche Kilogrammpreis bei 4,14 Euro (+7,8 Prozent) ein. Insgesamt lag der Preis für Schlachtrinder auf einem sehr hohen Preisniveau.

Der deutsche Rinderbestand war im Jahr 2023 leicht rückgängig. Zum Stichtag der nationalen Viehzählung am 3. November 2023 wurden in Deutschland rund 10,8 Millionen Rinder gehalten und damit rund 160.800 Tiere oder 1,5 Prozent weniger als im November 2022. Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe ist im gleichen Zeitraum um 1,6 Prozent auf 127.256 Betriebe gesunken.

Die deutschen Rindfleischexporte sind im Berichtszeitraum Januar bis Oktober 2023 um 2,0 Prozent auf 288.000 Tonnen zurückgegangen. Im Gegensatz zum Fleisch wurden im vergangenen Jahr mehr lebende Rinder aus Deutschland exportiert. Mit einer Menge von 748.000 Zucht- und NutZRindern wurden gegenüber dem Jahr 2022 rund 0,9 Prozent mehr Tiere ausgeführt.

Entwicklung des Schweinemarktes

Den größten Anteil an der deutschen Fleischerzeugung nimmt weiterhin Schweinefleisch ein – es macht mehr als die Hälfte aus. Der sinkende Tierbestand wirkt sich jedoch spürbar aus. Insgesamt wurden 6,8 Prozent weniger produziert, in Summe 4,2 Millionen Tonnen. Auch die Anzahl geschlachteter Schweine ging stark um 7,0 Prozent oder 3,3 Millionen auf nunmehr 43,9 Millionen zurück. Dabei verringerte sich die Zahl der geschlachteten Schweine inländischer Herkunft um 7,7 Prozent auf knapp 45,8 Millionen Tiere.

Die Zahl der in Deutschland gehaltenen Schweine betrug bei der Novemberzählung vergangenes Jahr 21,2 Millionen Tiere, was einer Reduzierung von 0,7 Prozent oder 150.600 Tiere im Vergleich zum Jahr 2022 entspricht. Gegenüber dem Stichtag 3. Mai 2023 nahm die Zahl der Tiere um 1,3 Prozent oder 266.000 Tiere zu – der erste Anstieg des Bestands seit November 2020.

Die Zahl der schweinehaltenden Betriebe blieb zwischen Mai und November 2023 nahezu unverändert, war jedoch zuvor rückläufig. Im Zeitraum

zwischen Anfang November 2022 und November 2023 ist die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um 4,5 Prozent oder 800 Betriebe auf 16.200 gesunken. Im Zweijahresvergleich beträgt der Rückgang 14,2 Prozent beziehungsweise 2.700 Betriebe. Und im Zehnjahresvergleich zeigen sich die Rückgänge bei Betrieben und gehaltenen Schweinen noch deutlicher: Die Zahl der Schweine sank seit 2013 um 24,6 Prozent oder 6,9 Millionen Tiere, während die Zahl der Betriebe um 42,1 Prozent (-11.800 Betriebe) abnahm. Die Entwicklung hin zu größeren schweinehaltenden Betrieben hält damit an: Während im Jahr 2013 ein Betrieb durchschnittlich 1.000 Schweine hielt, waren es zehn Jahre später 1.300 Tiere pro Betrieb.

Die deutschen Preise für Schweine und Ferkel sind im Jahr 2023 erneut deutlich gestiegen. So erhielten die Erzeuger mit 2,34 Euro im Durchschnitt 48 Cent mehr pro Kilogramm Schlachtgewicht für ein Schlachtschwein der Klasse S als im Vorjahr. Die Ferkelnotierungen zeigten ebenfalls einen beachtlichen Aufwärtstrend und lagen 2023 im Durchschnitt bei 84,45 Euro, im Jahr zuvor waren es 49,77 Euro – ein Plus von 69,7 Prozent. Die höheren Erlöse waren zwingend notwendig, um die gestiegenen Produktionskosten zu decken und den Abwärtstrend in der Produktion zu verlangsamen.

Die deutschen Ausfuhren von Schweinefleisch inklusive Nebenprodukten verringerten sich im Jahr 2023 deutlich um 13,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 2,08 Millionen Tonnen. Rund 84,4 Prozent der Ausfuhren wurden innerhalb der EU abgesetzt. Die wichtigsten Partnerländer im EU-Binnenmarkt

7,0

Milliarden Euro Umsatz machten die 68 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen im Jahr 2023.

+1,4%

Umsatzplus gegenüber 2022

Quelle: DRV

waren – trotz zurückgehender Importe – die Niederlande und Italien, mit Abstand gefolgt von Polen. Verglichen zum Vorjahr sanken die Drittlandexporte um rund 16,5 Prozent, wichtigstes Abnehmerland war dabei das Vereinigte Königreich, das die deutschen Einfuhren im Vergleich zu 2022 leicht steigerte. Die Exportrückgänge liegen in den weiterhin bestehenden Lieferbeschränkungen aufgrund der Afrikanischen Schweinepest, den hohen Schlachtpreisen im Vergleich zum Weltmarkt sowie dem reduzierten Produktionsvolumen begründet. Erschwerend kommt hinzu: Die hohen Schachtschweinepreise in Deutschland und der EU im Vergleich zum Weltmarkt sind ein eklatanter Wettbewerbsnachteil. Die Importe von Schlachtschweinen und Ferkeln nach Deutschland erhöhte sich erstmals seit 2019 wieder. Insgesamt wurden 11 Millionen Tiere eingeführt (+9,1 Prozent), davon circa 9,2 Millionen Ferkel. 2022 waren es insgesamt 10 Millionen Tiere.

Mehr Tierwohl durch Kennzeichnung?

Am 18. August 2023 trat das Tierhaltungskennzeichnungsgesetz (TierHaltKennzG) nach langen und zähen Verhandlungen in Kraft, ohne wesentliche, im Sinne des Gesetzes sinnvolle Änderungen. Die jetzt gültige Gesetzesfassung findet bei keiner Interessengruppe Anklang: Weder Verbraucher- und Tierschutzorganisationen oder Bioverbände noch Interessenvertretungen aus der Agrar- und Ernährungswirtschaft stehen hinter dieser Umsetzung. Das Gesetz kategorisiert die Nutztierhaltung in fünf unterschiedliche, nicht aufeinander aufbauende Einstufungen (siehe unten).

Unter die Vorgaben des Gesetzes fallen im ersten Schritt nur Mastschweinebetriebe sowie Produkte aus frischem Schweinefleisch. Verbraucherinnen und Ver-

braucher können daher nur bei einem sehr begrenzten Produktsortiment ihre Kaufentscheidung nach Haltingsbedingungen treffen.

Das privatwirtschaftliche Label [Haltungsform.de](https://www.haltungsform.de) der Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung bietet dagegen bereits seit 2019 in einem viel umfangreicheren Produktsortiment verlässliche Orientierung: Frisches, mariniertes Fleisch sowie zu Wurstwaren verarbeitetes Fleisch vom Schwein, Rind, Geflügel (Hähnchen, Pute, Pekingente) und Kaninchen sind mit der jeweiligen Haltingsform gekennzeichnet.

Die von der Politik mit dem TierHaltKennzG verbundene Erwartung, dass sich mehr Konsumentinnen und Konsumenten für Produkte aus höheren Haltingsstufen entscheiden, erfüllt sich bisher nicht. Die inflationsbedingt verringerte Kaufkraft hatte zur Folge, dass die Absatzmengen im Hochpreissegment deutlich abgenommen haben. So trägt das Gesetz nicht zur nachhaltigen Transformation der Tierhaltung und deren Finanzierung bei. Auch Bekenntnisse des Lebensmittel-einzelhandels, eine vollständige Sortimentsumstellung in Haltingsstufen ab Frischluftstall vorzunehmen, helfen nicht. Die Politik ist gefordert, die zwingend notwendigen Rahmenbedingungen für den Umbau zu ermöglichen und in die Tat umzusetzen. Dazu gehört vor allem eine ausreichende Finanzierung von Investitionen in Neu- und Umbau von Stallanlagen sowie die Kompensation der höheren laufenden Kosten.

Die vage im Raum stehende Fördersumme für den Umbau der Tierhaltung liegt deutlich unter dem von der Borchert-Kommission für den Umbau der Tierhaltung veranschlagten Budget von 4 Milliarden Euro pro Jahr. Weiterhin sind notwendige Änderungen im Bau- und Umweltrecht unverändert ungelöst, sodass

Haltungsformen gemäß dem neuen Tierhaltungskennzeichnungsgesetz

Haltungsform	Beschreibung
Stall	gesetzlicher Standard
Stall + Platz	12,5 Prozent mehr Platz sowie 3 Elemente zur Buchtenstrukturierung
Frischlufstall	73,3 Prozent mehr Platz, Außenklimareiz in jeder Bucht
Auslauf/Weide	100 Prozent mehr Platz (innen + außen), Zugang nach draußen, eingestreute und feste Bodenfläche
Bio	Anforderungen der Bio-Haltung nach EU-Gesetz



Betriebe Um- und Neubauten de facto gar nicht oder nur sehr schwierig realisieren können.

Unter dem Strich bietet das TierHaltKennzG weder einen Anreiz für Konsumentinnen und Konsumenten noch hilft es beim gesellschaftlich gewollten Umbau der Tierhaltung. Es bleibt ein Gesetz, das zum einen aufgrund seines bürokratischen Aufwands bei der Umsetzung den Landesbehörden großes Kopfzerbrechen bereitet. Und zum anderen weiterhin einer deutlichen Nachbesserung in Bezug auf das Downgrading bedarf: So muss Ware aus Haltungsformen mit mehr Anforderungen an das Tierwohl auch unter dem Etikett einer niedrigeren Haltungsform verkauft werden dürfen. Eine gesetzliche Obergrenze von 20 Prozent ist praxisfremd. Hier darf es keine Reglementierung geben, um Produkte aus höheren Haltungsformen zu schützen. Ziel muss sein, eine Übersättigung des Markts und einen daraus resultierenden Preisverfall zu vermeiden. Nur so kann das notwendige hohe Preisniveau für höhere Haltungsformen gesichert werden.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat seine Kritik unermüdlich in Stellungnahmen, Pressemitteilungen, Interviews sowie zahlreichen Gesprächen mit den Ministerien sowie Abgeordneten während des gesamten Gesetzgebungsprozesses vorgebracht. Doch der politische Wille, auf begründete und faktenbasierte Kritik einzugehen, war nicht vorhanden.

Fachforum Tierische Veredelung

Zum Jahresabschluss 2023 bot das 7. Fachforum Tierische Veredelung eine gute Plattform zum direkten Austausch. Während des zweitägigen Branchentreffs im Dezember diskutierten unter dem Motto „Tierhaltung – Ende oder Wende?“ rund 170 haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte aus Genossenschaften mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft darüber, wie die Wende hin zu einer zeitgemäßen und wirtschaftlich soliden Tierhaltung gelingen kann. Es bestand Konsens bei den Teilnehmenden: Es braucht eine ehrliche und ideologiefreie Diskussion über Klima- und Tierschutz, den Verzehr tierischer Produkte und das tatsächliche Verhalten der Verbraucherinnen und Verbraucher. Deutlich wurde herausgearbeitet, dass der Staat die funktionierenden Marktmechanismen von Angebot und Nachfrage nicht künstlich beschränken darf, dann hat die Nutztierhaltung in Deutschland eine Zukunft. ☒

Weitere Informationen: Die aktuelle Versorgungsbilanz Fleisch finden Sie auf der Website der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). www.ble.de

Tierwohl:

Das neue Kennzeichnungsgesetz beginnt bei der Haltung von Schweinen.



Deutsche Äpfel künftig auch in Indien

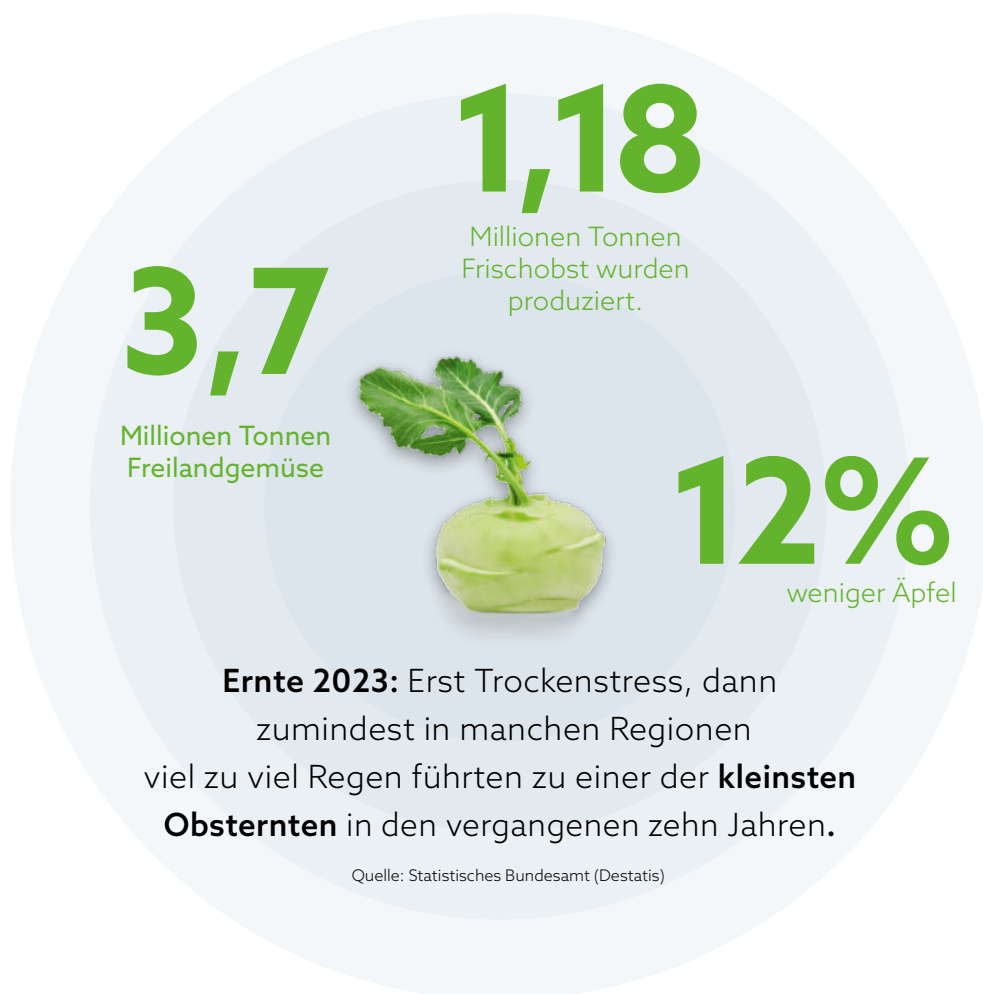
OBST UND GEMÜSE Witterungsextreme haben die Produktion im Jahr 2023 erheblich beeinflusst. Es wurden weniger Äpfel, aber mehr Kartoffeln geerntet als im Vorjahr

VON LISA KLOKE, SUSE-KATRIN JAMRATH, PETER JUNG UND DR. CHRISTIAN WESELOH

📍 Die Obst- und Gemüsewirtschaft schaut auf ein herausforderndes Jahr mit schwierigen wirtschaftlichen, witterungsbedingten und politischen Rahmenbedingungen zurück. So wurde die gesamte Branche weiterhin von hohen Betriebs- und Produktionskosten belastet. Zwar waren die Preise für Energie und Düngemittel gegenüber dem Vorjahr rückläufig, dafür waren die Kosten für andere Betriebsmittel wie Saatgut oder Pflanzenschutzmittel gestiegen. Darüber hinaus haben sich die Lohn-

kostensteigerungen ebenfalls auf die Ertragslage ausgewirkt, wobei auch erstmalig für eine gesamte Saison der Mindestlohn von 12 Euro zum Tragen kam. Diese prekäre Kostensituation traf auf ein inflationsbedingt nach wie vor preissensibles Verbraucherverhalten.

Hinzu kamen Witterungsextreme, die die Produktion 2023 erheblich beeinflusst haben. Das Jahr startete kühl. Die Bedingungen während der Blüte zeigten sich nicht günstig, mit der Folge,



dass die Bestäubung bei geringem Insektenflug schwach ausfiel. Im weiteren Saisonverlauf wechselten sich heiße und trockene Phasen mit sehr nassen Perioden ab. Trockenstress, der den Kulturen zusetzte, wurde abgelöst von zu viel Regen während der Fruchtbildung. Die Konsequenz: Deutschland produzierte 2023 lediglich rund 1,18 Millionen Tonnen Frischobst und damit eine der kleinsten Obsternten in den vergangenen zehn Jahren. Vor allem die Apfelernte blieb hinter der des Vorjahres zurück.

Die Lagervorräte an Gemüse in Deutschland wurden 2023 frühzeitig geräumt. Aufgrund der Trockenheit im Sommer 2022 waren die Erträge bei wichtigen Lagergemüsearten niedrig und es wurden kleinere Mengen eingelagert. Die anhaltenden Niederschläge ab Oktober führten 2023 zu höheren Erträgen bei den Lagergemüsearten, behinderten aber auch die Ernte und führten zu Qualitätsunsicherheiten bei Lagerware. Erst der Verlauf der Lagersaison wird zeigen, ob die hohen Bruttomengen auch marktwirksam werden. Die Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft erzielten

nach Schätzungen des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) im Jahr 2023 einen Umsatz von gut 3,7 Milliarden Euro.

EU-Delegationsreise nach Indien

Im Dezember 2023 fand unter Begleitung von EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski eine Delegationsreise mit rund 60 Vertreterinnen und Vertretern der Agrar- und Ernährungswirtschaft aus Europa nach Indien statt. Die Reise ging in das politische Zentrum Neu-Delhi sowie zum Wirtschaftsstandort Mumbai. Sie diente der Exportförderung europäischer Agrarprodukte. Als einzige deutsche Vertretung waren der DRV und die Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse (BVEO) mit dabei, die die Reise nutzten, um das seit Jahren angestrebte Marktöffnungsverfahren für deutsche Äpfel in Indien erfolgreich zum Abschluss zu bringen.

Im Sinne der exportinteressierten deutschen Apfelwirtschaft konnte der DRV wertvolle Gespräche mit der deutschen Botschaft in Neu-Delhi sowie diversen politischen Vertretungen, ►

unter anderem der FSSAI, der indischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, führen. Letztere war maßgeblich am Marktöffnungsverfahren für deutsche Äpfel beteiligt – und hat dieses am Ende auch genehmigt. Weiteres Thema mit der FSSAI war die Gentechnikfreiheitsbescheinigung. Es konnte jedoch weiterhin kein europaweit gültiger Nachweis erbracht werden, der belegt, dass in allen Mitgliedstaaten der EU unter anderem Äpfel gentechnikfrei produziert werden. Die Einholung der Bescheinigung bei jedem Export wird auf unbestimmte Zeit daher weiter bestehen bleiben.

Öffentlichkeitsarbeit für Sonderkulturen

Gemeinsam mit der BVEO organisiert der DRV im Sonderkulturbereich die Kampagne „Deutschland – Mein Garten“, die seit vielen Jahren auf Kanälen wie Facebook, Instagram und Pinterest über deutsches Obst und Gemüse informiert. Neben der Belieferung der regionalen und überregionalen Presse mit Rezepten, Ankündigungen zu Saisonstarts und Pressemitteilungen werden über das Jahr verteilt verschiedene Highlight-Aktionen durchgeführt. Dazu zählten unter anderem am 11. Januar 2023 der Tag des Deutschen Apfels, der Launch einer Rezept-App und das traditionelle Apfelkabinett im Bundeskanzleramt.

Kartoffelernte 2023: Im mehrjährigen Durchschnitt ist das Ergebnis stabil.



Die Kartoffelernte fiel 2023 besser aus als im Jahr zuvor.

10,9

Millionen Tonnen Kartoffeln ernteten die deutschen Landwirtinnen und Landwirte 2023.

Quelle: BMEL

Kartoffelwirtschaft

Die Kartoffelernte 2023 fiel nach ersten Auswertungen gut aus. Mit rund 10,9 Millionen Tonnen Kartoffeln ist ein Plus gegenüber 2022 von 0,2 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Das voraussichtliche Erntepplus ist auf einen Anstieg der Hektar-Erträge auf 414 Dezitonnen pro Hektar (dt/ha) zurückzuführen: Sie fielen damit im Bundesdurchschnitt knapp 13 dt/ha höher aus als im Vorjahr. Auch europaweit sehen wir eine leicht höhere Kartoffelernte.

Die Kartoffelernte 2022 war im Frühjahr 2023 frühzeitig aufgebraucht, sodass Importe am Speisekartoffelmarkt Versorgungslücken schließen mussten. In der Folge sorgte ein spätes Frühjahr im Sommer für einen knapp versorgten Markt. Die Erntespätung ließ im Juli/August auch Verarbeiter lange auf ausreichenden Rohstoffnachschub warten. Die Frühkartoffelkampagne endete hochpreisig. Im Anschluss wurden sehr teure Speisekartoffeln eingelagert, die ab November nur mit einem Lagerkostenzuschlag wieder mobilisiert werden konnten. Eine hohe Vertragsabdeckung ließ bei Veredelungskartoffeln die Preise im Herbst kräftig sinken. ☒



Hoher Aufwand, sehr gute Qualität

WEINWIRTSCHAFT Nach einem arbeitsreichen Jahr rechnet die Branche mit qualitativ guten bis sehr guten Weinen. Sorgen bereiten gesetzliche Vorgaben und politische Debatten

VON ELISA HOFFMANN, PETER JUNG, SUSE-KATRIN JAMRATH UND DR. CHRISTIAN WESELOH

📍 Ende März hat das Statistische Bundesamt (Destatis) Daten zur Weinerzeugung 2023 veröffentlicht. Bundesweit wurden 8,6 Millionen Hektoliter Wein und Most erzeugt. Die Erntemenge 2023 liegt somit leicht unter der letztjährigen Ernte, dafür aber im langjährigen Schnitt (-0,3 Prozent). Das Weinjahr 2023 stellte die Winzer und Weingärtner nach Angaben des Deutschen Weininstituts (DWI) durch die gleichzeitige Reife vieler Sorten sowie den hohen Selektionsbedarf vor große Herausforderungen. Zudem war das Jahr geprägt von Extremwetterereignissen wie lang anhaltender Trockenheit, gefolgt von starken Niederschlägen. Gesunde Trauben waren daher keine Selbstverständlichkeit, und so mussten oftmals mit viel Handarbeit die Weinberge stark vorselektiert werden. Dies führte einerseits zu einer

Mengenreduzierung, andererseits auch zur Qualitätssteigerung – Spitzenqualitäten inbegriffen. Die Rotweinproduktion war 2023 besonders herausfordernd, da die Winzer zusätzlich zum ohnehin hohen Krankheitsdruck mit der Kirschessigfliege zu kämpfen hatten.

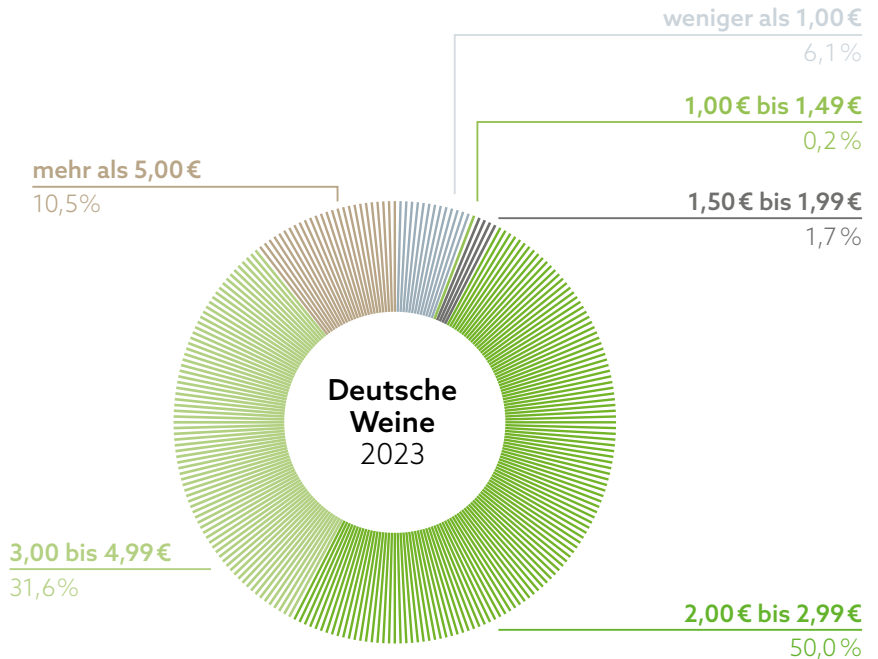
Zu den Gewinnerinnen des Jahrgangs zählen die traditionellen Rebsorten Riesling und Silvaner sowie die internationalen Rotweinsorten. Insgesamt werden die Jungweine als fruchtbetont und frisch beschrieben. In vielen Anbaugebieten werden auch elegante Weinstile erwartet. Insgesamt betrachtet ist mit guten bis sehr guten Qualitäten zu rechnen. Das Ertragsniveau der einzelnen Betriebe ist bedingt durch die lokal sehr unterschiedliche Niederschlagsverteilung sehr heterogen. ▶

Preisklassen deutscher Weine 2023

MENGENANTEILE IN PROZENT

8,6

Millionen Hektoliter Wein und Most wurden im Jahr 2023 bundesweit erzeugt.



Quellen: Statistisches Bundesamt (Destatis), Deutsches Weininstitut

Marktsituation

Für die Betriebe der Weinwirtschaft sind es sehr bewegte Zeiten. Unabhängig von der Unternehmensform setzen sich viele Betriebe mit der Frage der Aufgabe auseinander. Sie sehen sich nicht nur mit einer durch die Inflation beschleunigten Kaufzurückhaltung konfrontiert, sondern haben zusätzlich mit einem generellen starken Rückgang des Weinkonsums sowie sehr hohen Betriebskosten zu kämpfen. Die Umsatz- und Absatzzahlen sind bei den meisten Betrieben weiterhin rückläufig. Die Situation ist in anderen EU-Ländern ähnlich, was den Wettbewerb in Deutschland noch weiter verschärft. Günstige Importware verdrängt deutsche Weine aus dem Preiseinstiegssegment. Zusätzlich fordert der filialisierte Lebensmitteleinzelhandel weitere Preisnachlässe, die aufgrund der Bestandssituation der erzeugenden Betriebe oftmals hingenommen werden müssen.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) sieht es angesichts der schwierigen Lage als zwingend notwendig an, dass die gesamte Wertschöpfungskette – vom Winzer bis zum Lebensmitteleinzelhandel – zusammenstehen muss. Auch für die Politik bedeutet dies

dringenden Handlungsbedarf. Der Verband fordert verlässliche Rahmenbedingungen und Perspektiven. Bürokratieabbau und langfristige Planungssicherheit beim Pflanzenschutzmitteleinsatz sind hierbei nur einzelne, aber wichtige Bausteine. (Bürokratieabbauende) Maßnahmen müssen auf nationaler, aber vor allem europäischer Ebene umgesetzt werden. Daher plädiert der DRV für EU-weit einheitliche Regelungen insbesondere bei Förderungen und strukturellen Unterstützungsmaßnahmen für die Branche.

Neue Etikettierungsvorschriften

Zu großer Unsicherheit in der Branche führten die neuen Etikettierungsvorschriften. Seit dem 8. Dezember 2023 gilt die Pflicht zur Angabe von Zutatenverzeichnis und Nährwerttabelle. Für die Angabe – entweder direkt auf dem Etikett oder über einen QR-Code bereitgestellt – gelten Übergangsfristen für Weine bis Jahrgang 2023. Von europäischer Seite wurde in letzter Sekunde der Nutzung des „i“ für „Information“ als Kennzeichnung des QR-Codes eine Absage erteilt. Der DRV macht sich weiterhin für das „i“ stark, da dies eine praxistaugliche Lösung darstellt.



Neu geregelt:
Nährwertangaben und Zutatenliste sind nun verpflichtend.

Der DRV fordert verlässliche Perspektiven für die Branche

Des Weiteren blickt die Branche mit Sorge auf die Diskussionen rund um die Alkoholpolitik.

Neue gesetzliche Pflichten für Verpackungen

Gemäß Verpackungsgesetz sind Unternehmen, die mit Ware befüllte Verpackungen in Verkehr bringen, verpflichtet, sich bei der Zentralen Stelle Verpackungsregister zu registrieren und die Verpackungen bei einem dualen System zu lizenzieren. Der DRV

bietet gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse seinen Mitgliedern Rahmenverträge für ihre systembeteiligungspflichtigen Verpackungen an.

Gemeinschaftsmarketing und Ausblick

Der DRV und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften unterstreichen die Notwendigkeit eines effektiven Gemeinschaftsmarketings, das die deutschen Weinerzeugerinnen und -erzeuger im Wettbewerb stärkt und zum positiven Image deutscher Weine beiträgt.

Die Genossenschaften sind trotz oder gerade wegen ihrer heterogenen Strukturen auf allen Teilmärkten – Direktabsatz, Gastronomie, Fachhandel, Lebensmitteleinzelhandel, Discount, Export – erfolgreich tätig. Für die verschiedenen Vertriebswege ist eine bedeutungsentsprechende gemeinschaftliche Bewerbung wichtig. In der aktuell herausfordernden Zeit steht der DRV in engem Kontakt mit seinen Mitgliedern und unterstützt die Anliegen der genossenschaftlichen Weinwirtschaft auf allen möglichen Ebenen. ☒

Mehr Güter auf die Schiene

VERKEHR UND LOGISTIK Die Novelle des Mautgesetzes bringt erhebliche Belastungen für Transportunternehmen mit sich. Und es fehlt schlicht an der nötigen Gleisinfrastruktur



Güterzüge: Der Transport auf der Schiene ist deutlich umweltfreundlicher. Es fehlt aber an Gleisanschlüssen und Verbindungen.

VON SANDRA KEMPF UND GUIDO SEEDLER

📍 Ohne eine leistungsfähige Transportlogistik stünde unser Land still. Gerade im ländlichen Raum übernehmen die Raiffeisen-Genossenschaften eine wichtige Funktion für die Versorgung der Landwirtschaft mit Futter- und Betriebsmitteln. Darüber hinaus beliefern sie den ländlichen Raum – neben vielem anderen – auch mit Energie und Baustoffen. Die Logistik leidet jedoch unter den stetig steigenden Energiekosten sowie einer sich kontinuierlich verschlechternden Infrastruktur: Straßen und Brücken sind zunehmend sanierungsbedürftig und die

oftmals fehlende Vernetzung von Straße und Schiene wird immer mehr zum Ärgernis.

Eine besondere zusätzliche Belastung für die genossenschaftliche Logistik stellt die Novellierung des Bundesfernstraßenmautgesetzes (BFStrMG) zum 1. Dezember 2023 dar. Durch die Einführung eines CO₂-Aufschlags verdoppelt sich die Lkw-Maut für Fahrzeuge mit einem Gesamtgewicht über 7,5 Tonnen zukünftig nahezu. Ab dem 1. Juli 2024 wird die neue Maut auch für leichtere Lastkraftwagen ab 3,5 Tonnen fällig. Lediglich Fahr-



Die **Gleisanschluss-Charta** nennt für mehr Schienentransport **97 konkrete Lösungsvorschläge** in 17 Handlungsfeldern

ten von Handwerksbetrieben und emissionsfreie Fahrzeuge bleiben ausgenommen.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat sich gegenüber der Politik intensiv gegen die Doppelbelastung durch einen CO₂-Aufschlag ausgesprochen und gefordert, die Mautgebühren an die Verfügbarkeit emissionsfreier Lkw zu koppeln. Denn Elektro- sowie Wasserstofffahrzeuge sind nicht in ausreichender Anzahl erhältlich, sodass Unternehmen überhaupt keine Alternative haben. Außerdem setzte sich der DRV dafür ein, die bestehenden

Ausnahmen für Handwerksbetriebe auch mittelständischen Handelsunternehmen und damit auch Genossenschaften zu gewähren. Weder der DRV noch andere Branchenverbände konnten sich mit ihren Forderungen jedoch durchsetzen. Das Gesetz wurde ohne nennenswerte Änderungen vom Bundestag beschlossen.

Die neuen Belastungen machen deutlich, wie wichtig ein effizienter und emissionsarmer Warengüterverkehr zukünftig sein wird. Für eine nachhaltige Mobilität ist daher die stärkere Verlagerung möglichst vieler Güter von der Straße auf die Schiene alternativlos. Der Gütertransport auf der Schiene ist umweltfreundlicher, platzsparender und in vieler Hinsicht effizienter.

Ziel ist es, den Anteil des Schienengüterverkehrs am Gesamtgüterverkehr bis 2025 von aktuell 31 Prozent auf 40 Prozent zu steigern. Doch ohne ausreichende Gleisanschlüsse und einen schnellen Ausbau der Schieneninfrastruktur ist dies schlichtweg unmöglich. Aus diesem Grund haben sich der DRV und rund 60 weitere Verbände zusammengeschlossen und eine Gleisanschluss-Charta erarbeitet. Sie benennt 97 konkrete Lösungsvorschläge in 17 Handlungsfeldern, um mehr Anschlüsse an das Schienennetz realisieren zu können. Die starke Verbände-Allianz ist einzigartig und verdeutlicht das breite Interesse unterschiedlichster Branchen an einer zukunftsfähigen Schieneninfrastruktur. Die Charta wurde sämtlichen Verkehrspolitikerinnen und -politikern auf Bundes- und Landesebene überreicht und an alle relevanten Akteure der Branche versandt. Bis zu ihrer Umsetzung bleibt aber die Straße, gerade aufgrund der gegebenen Flexibilität, der wichtigste Verkehrsweg. ☒

Erfolgreich auf neuen Wegen

AGRARGENOSSENSCHAFTEN Landwirtschaftliche Mehrfamilienbetriebe sind ein zukunftsweisendes Konzept. Die Basis dafür ist die Gründung einer Genossenschaft

VON GUIDO SEEDLER

📍 Wie lange können wir unsere Verantwortung für den ländlichen Raum in der gegenwärtigen Form noch aufrechterhalten? Diese Frage stellen sich immer mehr Agrargenossenschaften, die wie alle Landwirtschaftsbetriebe mit Sorge in die Zukunft blicken. Insbesondere vermissen sie eine klare politische Perspektive.

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) engagiert sich deshalb stark, dass die in der Zukunftskommission Landwirtschaft getroffenen Vereinbarungen endlich umgesetzt werden, damit die Branche eine verlässliche Perspektive erhält. Die Agrargenossenschaften sind bereit, ihre Verantwortung für die ländlichen Räume in Ostdeutschland weiter auszubauen, unter anderem durch ein verstärktes Engagement in der regionalen Vermarktung. Dafür erwarten sie, dass die von ihnen erbrachten Leistungen von der Politik anerkannt werden. Der DRV und der Genoverband setzen sich gemeinsam politisch dafür ein, dass die Junglandwirteförderung für juristische Personen ausgebaut

wird und politische Restriktionen für den Sektor Landwirtschaft vermindert werden. Dazu gehören die Kürzungen beim Agrardiesel. In einer groß angelegten und vom DRV koordinierten Verbändeplattform wurde gefordert, Kürzungen erst dann vorzunehmen, wenn alternative Antriebe in ausreichender Zahl vorliegen.

Darüber hinaus setzten sich DRV und Genoverband dafür ein, die Vorteile von Agrargenossenschaften als landwirtschaftliche Mehrfamilienbetriebe in ganz Deutschland stärker zu kommunizieren. Diese Rechtsform bietet zahlreiche Möglichkeiten, dem zunehmenden Strukturwandel mit einem anderen Konzept zu begegnen. Warum nicht einmal über die Gründung einer Agrargenossenschaft in Westdeutschland nachdenken? Dann könnten auch Landwirtinnen und Landwirten ohne eigenen Betrieb über eine Mitgliedschaft eine Tätigkeit als landwirtschaftlicher Mitunternehmer angeboten werden. Das ist nur in der genossenschaftlichen Rechtsform möglich. ☒



Strukturwandel: Agrargenossenschaften bieten die Möglichkeit neuer Konzepte für die Landwirtschaft der Zukunft.



RECHT & SERVICE

48 RECHT UND STEUER

50 RAIFFEISEN-STIFTUNG

52 RAIFFEISEN SERVICE GMBH

Lieferkette im Fokus

RECHT UND STEUER Faire Handelsbeziehungen und faire Datennutzung, Bürokratiebelastungen und spezielle Steuerbefreiungen beschäftigen dauerhaft



EU-Lieferkettenrichtlinie: Menschenrechte und Umweltaspekte sollen in der Lieferkette kontrolliert werden.

VON BIRGIT BUTH UND LAURA PIGNOL

📍 Zwei Themen standen beim Team Recht und Steuer des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) im Jahr 2023 gewissermaßen täglich auf der Agenda: Lieferkettensorgfaltspflichten und unfaire Handelsbedingungen. Bis zuletzt blieb offen, ob die EU-Lieferkettenrichtlinie letztlich scheitern oder nun doch verabschiedet werden würde. Eine europäische Lösung ist mit Blick auf ein „level playing field“ zweifelsohne wichtig – sie darf aber nicht praxisfern und bürokratielastig sein.

Daher hat der DRV auf allen Kanälen – von Pressemitteilungen bis hin zu einem Brief an Bundeskanzler Scholz – darauf eingewirkt, dass die wichtigsten Kritikpunkte an der EU-Richtlinie platziert sind. Insbesondere haftungsrechtliche Probleme sowie die Frage, welche Möglichkeiten Unternehmen überhaupt haben, an Informationen zu Lieferanten aus allen Teilen der Welt zu kommen, haben wir angesprochen. Auf nationaler Ebene beschäftigte den DRV die Umsetzung der Vorgaben des deutschen Lieferketten-

Lieferkettensorgfaltspflichten und **unfaire** **Handelsbedingungen** standen beinahe täglich auf der **Agenda**

sorgfaltspflichtengesetzes und zahlreiche Praxisfragen beispielsweise zum Umgang mit Codes of Conducts (Verhaltenskodex) und Fragebögen.

Das AgrarOLkG (Gesetz zur Stärkung der Organisationen und Lieferketten im Agrarbereich) mit seinen Regelungen gegen unfaire Handelspraktiken wurde nach zweijähriger Anwendungspraxis evaluiert. Die im Herbst veröffentlichte Evaluierung zeigte einmal mehr die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelungen. Der DRV setzt sich weiterhin für eine Öffnung des Anwendungsbereichs und die Beibehaltung der bestehenden sowie eine punktuelle Erweiterung der absoluten Verbote ein. Nach Vorlage eines Entschließungsantrages steht das weitere Procedere auch Anfang 2024 noch nicht fest.

Kaum war die 11. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB-Novelle) im Sommer 2023 verabschiedet, startete das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) im Herbst die Konsultation für eine mögliche 12. GWB-Novelle, deren Schwerpunkt wahrscheinlich das Thema Nachhaltigkeit darstellen wird. Zu diesem Stichwort hat die EU-Kommission pünktlich vor Ende des Jahres ihre angekündigten Leitlinien zum Artikel 210a GMO, einer Ausnahme zum Kartellverbot des Artikels 101 AEUV, veröffentlicht. Voraussetzung ist das Erreichen der in Art. 210a GMO genannten Nachhaltigkeitsstandards, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen und die unerlässlich für die Erfüllung dieser Nachhaltigkeitsstandards sind.

Eingriff in die Vertragsautonomie

Ein weiteres Thema war der Entwurf einer Late-Payments-Verordnung, der von der EU-Kommission im September 2023 veröffentlicht wurde. Dieser sieht

die Einführung starrer maximaler Zahlungsfristen von 30 Tagen sowie die verpflichtende Erhebung von Verzugszinsen vor. Dafür soll eine neue Durchsetzungsbehörde entstehen. Der DRV hat sich über seinen europäischen Dachverband sowie zusammen mit der AG Mittelstand entschieden gegen diesen unverhältnismäßigen Eingriff in die Vertragsautonomie ausgesprochen und zudem auf die saisonal geprägten Produktions-, Finanz- und Bezugsströme der Agrar- und Ernährungswirtschaft verwiesen.

Darüber hinaus prägten auch im vergangenen Jahr zahlreiche Einzelfragen das Tagesgeschäft, etwa zu den DRV-Mustern, zum Hinweisgeberschutzgesetz oder zur Einführung neuer weinrechtlicher Kennzeichnungspflichten. Nicht zuletzt beschäftigte den DRV die Umsetzung der europäischen NIS2-Richtlinie sowie die „Verordnung über harmonisierte Vorschriften für einen fairen Datenzugang und eine faire Datennutzung“ (kurz: Data Act), die im November vom EU-Rat verabschiedet wurde.

Im Bereich Steuern war insbesondere der Entwurf zum Wachstumschancengesetz für die DRV-Mitglieder relevant. Unter anderem soll damit die Grundlage für die verpflichtende Einführung von E-Rechnung im B2B-Bereich geschaffen werden. Positiv hervorzuheben ist der geplante Wegfall der Meldepflicht für nationale Steuergestaltungen.

Dass bei bestimmten Fotovoltaikanlagen ein Nullsteuersatz gilt, führte am Anfang des Jahres zu zahlreichen Praxisfragen in der Mitgliedschaft und machte eine Klärung mit dem Bundesfinanzministerium notwendig. Als Evergreen beschäftigte den DRV wie in jedem Jahr die Überprüfung und gegebenenfalls notwendige Anpassung des Pauschalsteuersatzes für landwirtschaftliche Umsätze. ☒

Vorbereitung auf das Ehrenamt

RAIFFEISEN-STIFTUNG In einem einjährigen Studienseminar erhalten junge Landwirtinnen und Landwirte Einblick in das vielfältige Ehrenamt in Genossenschaften



Studienseminar 2023: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Akademie besuchten auch den DRV in Berlin.

VON MARION DANNEBOOM

Dem Ehrenamt kommt innerhalb von genossenschaftlichen Organisationen eine besondere Bedeutung zu. Daher ist es wichtig, schon frühzeitig Nachwuchs für ehrenamtliche Funktionen zu interessieren. Die Raiffeisen-Stiftung hat sich diesem Thema angenommen und fördert eine Weiterbildung zur Vorbereitung auf ehrenamtliche Tätigkeiten an der Akademie der Junglandwirte Niedersachsen. Junge Landwirtinnen und Landwirte aus Nord-

deutschland haben die Möglichkeit, berufsbegleitend und berufsbezogen an einem einjährigen Studienseminar teilzunehmen, das sie auf die Übernahme eines Ehrenamtes vorbereitet. Sie lernen dabei die vielen Facetten eines solchen Engagements kennen und besuchen unterschiedliche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Institutionen wie beispielsweise das Europäische Parlament, landwirtschaftliche Organisationen oder Zeitungsverlage.



Fluthilfe abgeschlossen: Auch wenn längst noch nicht alle Schäden der Flutkatastrophe im Ahrtal 2021 beseitigt sind – viel Neues ist bereits entstanden. Dazu gehört seit Herbst 2023 die wiederaufgebaute Tagesförderstätte (TAF) für Menschen mit Behinderung der Caritas Werkstätten in Sinzig. Die Raiffeisen-Stiftung hatte im Rahmen ihrer Spendenaktionen für die Flutopfer die Übergangseinrichtung der Caritas gefördert, da die vorherige Tagesförderstätte bei der Flut bis auf die Grundmauern zerstört worden war. Im November 2023 wurde die neue Tagesförderstätte in Sinzig wiedereröffnet.

Gefördert: die Caritas Werkstätten in Sinzig. Marion Danneboom (2. v.l.), Geschäftsführerin der Raiffeisen-Stiftung, freute sich mit.

Stipendiaten 2023/24: Anneke Eggers und Christoph Giere zu Besuch bei Marion Danneboom (M.) und der Raiffeisen-Stiftung in Berlin.

Mit der Förderung durch die Raiffeisen-Stiftung entstand ein neues Modul innerhalb dieser Weiterbildung, welches das genossenschaftliche Ehrenamt veranschaulicht. Im Januar 2023 besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studienseminars 2022/2023 im Rahmen des neu konzipierten Moduls zum Schwerpunkt „Ehrenamt in einer Genossenschaft“ erstmals die Raiffeisen-Stiftung in Berlin. Sie lernten die Arbeit des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) kennen und diskutierten intensiv mit dem DRV-Präsidenten Franz-Josef Holzenkamp, der auch Kuratoriumsvorsitzender der Raiffeisen-Stiftung ist, über seine Erfahrungen im genossenschaftlichen Ehrenamt. Die Arbeit der Raiffeisen-Stiftung wurde vorgestellt. Und Hartmut Börger, Aufsichtsrat bei der genossenschaftlich organisierten DMK Deutsches Milchkontor GmbH, beschrieb als weiterer Seminargast seinen Werdegang im Ehrenamt bei DMK. Er schilderte dabei auch anschaulich die mit einer solchen Aufgabe verbundene Verantwortung.

Die Förderung der Stiftung betrifft nicht nur die Ausrichtung des Seminars und des genossenschaftlichen Moduls. Sie beinhaltet auch die Auslobung eines Stiftungsstipendiats pro Studienjahr für jeweils zwei Teilnehmende des Seminars, die besonderes Interesse an einem genossenschaftlichen Ehrenamt zeigen. ☒



Gemeinsam nachhaltig

RAIFFEISEN SERVICE GMBH Rahmenverträge für die Mitgliedsunternehmen des DRV unterstützen das professionelle Nachhaltigkeitsmanagement



Workflow-Management:
Professionelle Software erleichtert das Nachhaltigkeitsmanagement.

VON THILO LOHMÜLLER

📍 Professionelles Nachhaltigkeitsmanagement über eine passende Softwarelösung: Dies ist der Wunsch von immer mehr Unternehmen. Manche treibt der Wunsch nach einer nachhaltigen Geschäftsführung um, andere die Bankenregulierung, wieder andere Berichtsanforderungen aus der Wertschöpfungskette und vom Gesetzgeber. Bei alledem kann eine spezialisierte Software helfen.

Daher hat die Raiffeisen Service GmbH (RSG) entsprechende Softwarelösungen am Markt sondiert. In enger Abstimmung mit Spezialisten der Regionalverbände wurde zuerst ein Kriterienkatalog erarbeitet, dann wurden mehrere Anbieter identifiziert und schließlich wurden die Angebote in einem dreistufigen Auswahlverfahren verglichen. Als führend kristallisierte sich „leadity“ von der fjol-digital GmbH heraus. Insbesondere bei den Aspekten Daten- und Prüfungssicherheit, Erfahrung in unserer Branche sowie Workflow-Management hob sich leadity im Bewerberumfeld deutlich ab. Obendrein gibt es bereits zufriedene Kundinnen und Kunden aus dem Kreis der DRV-Mitglieder.

Dank der Stärke des DRV konnte die RSG vorteilhafte Konditionen für die DRV-Mitglieder aushandeln. Außerdem hat die RSG Online-Seminare organisiert, um den Einstieg in die Nutzung der Software zu erleichtern. Dabei wurden potenzielle Nutzerinnen und Nutzer Schritt für Schritt an die Arbeit mit dem Tool herangeführt.

Darüber hinaus hat die RSG die Zusammenarbeit mit bestehenden Rahmenvertragspartnern ausgebaut und neue hinzugewonnen. Exemplarisch genannt sei Vodafone mit einem neuen Serviceangebot im Bereich der Digitalisierung. Mit dem TÜV Rheinland wurden die Themen Betreiberverantwortung und Cybersicherheit bearbeitet. Für seine Konzepte zur Steigerung von Energieeffizienz hat die RSG ecotaris als Partner engagiert. Pluxee wurde als Spezialist für steuerfreie und steuerbegünstigte Benefits für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählt. ☒

Weitere Informationen zu den Rahmenverträgen: www.raiffeisenservice.com



VERBUND & GREMIEN

54 WIR UND DIE ANDEREN: VERBÄNDEKOOPERATION

56 BILDUNG: AKADEMIE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN

58 DGRV: INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

60 GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

62 WIR VOM DRV

66 GREMIEN DES DRV

74 AUF EINEN BLICK

Struktur durch Kooperation

VERBÄNDEKOOPERATION In der Zusammenarbeit mit verschiedenen Verbänden der Agrar- und Ernährungsindustrie stärkt der DRV seine Position in der politischen Debatte



Teamwork: Zusammenarbeit ist in vielen Bereichen im Sinne der DRV-Mitgliedsunternehmen.

VON PAULA PICKERT

📍 Es ist das ureigene genossenschaftliche Prinzip: Dort, wo es sinnvoll ist, sollte man Kräfte bündeln und zusammenarbeiten. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) nutzt sein Netzwerk ganz in diesem Sinne und unterhält Kooperationen mit diversen Verbänden der Agrar- und Ernährungsbranche, damit seine Mitgliedsunternehmen als Teil der Wertschöpfungskette bestmöglich aufgestellt sind. Denn: Praktische Umsetzungen erfordern Teamwork.

AG Mittelstand

99 Prozent aller Unternehmen in Deutschland sind kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). 51 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten dort und 75 Pro-

zent aller Lehrlinge werden vom Mittelstand ausgebildet. Der DRV tritt mit neun weiteren Verbänden in der AG Mittelstand gegenüber Politik und Öffentlichkeit für verlässliche und mittelstandsfördernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein.

Die Frage, was es braucht, um die Standortbedingungen für den Mittelstand in Deutschland zu verbessern, stand im Zentrum des Jahresmittelstandsberichts 2023 der AG Mittelstand. Eine zentrale Antwort: Fachkräfte von morgen. Der Mittelstand fordert deshalb, die duale Ausbildung zu fördern. Betriebliche Ausbildung muss Vorrang gegenüber außerbetrieblichen Angeboten haben. Außerdem setzt sich die AG Mittelstand für bezahlbare und international konkurrenzfähige Energiepreise sowie verlässlich verfügbare Energieträger ein. Darüber hinaus braucht es

eine Steuer- und Sozialabgabenpolitik, die Belastungen reduziert und mehr Anreize für Investitionen setzt. Auch müssen die bürokratischen Belastungen abgebaut werden.

Grain Club

In der Vielfalt liegt die Kraft – und das seit fast 20 Jahren, in denen der DRV mit drei weiteren Verbänden der deutschen Agrarwirtschaft Teil des Verbändenetzwerks Grain Club ist.

Die neuen Züchtungsmethoden begleiten die Allianz schon lange. Daher weckte der neue Vorschlag der EU-Kommission die Hoffnung, dass Vorurteile in der Gesellschaft und Teilen der Politik überwunden und die Vorteile der Innovationen auch in Europa genutzt werden können. Neben regelmäßigen Roundtables, um sich gegenseitig über politische Entwicklungen auszutauschen, hat der Grain Club zur Veröffentlichung des EU-Vorschlags ein digitales Pressegespräch organisiert, um über die wissenschaftlichen Erkenntnisse und die Fakten zu den neuen Züchtungsmethoden zu informieren.

Weiteres wichtiges Thema des Grain Clubs: entwaldungsfreie Lieferketten. Nachdem die Verordnung alle formalen Prozesse der EU-Ebene durchlaufen hat, muss diese nun noch in den einzelnen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Dies führt zu großem Unmut bei Erzeugerbetrieben und Importeuren. Der Grain Club bündelt daher die Interessen der Agrar- und Ernährungswirtschaft und vertritt diese nicht zuletzt gegenüber dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – unter anderem mit einem gemeinsamen Positionspapier zahlreicher Verbände.

Den Vorsitz hatte im Jahr 2023 Björn Mayer vom Deutschen Verband des Großhandels mit Ölen, Fetten und Ölrohstoffen (Grofor) inne. Er hat zum 1. Januar 2024 den Staffelstab an Jaana Kleinschmit von Lengefeld vom Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID) übergeben.


Kooperation in der Futterwirtschaft

Die Kooperation des DRV mit dem Deutschen Verband Tierernährung (DVT) bündelt effizient gemeinsame Arbeitsbereiche. Ein Großteil der futtermittelproduzierenden Unternehmen in Deutschland ist in beiden Verbänden direkt oder indirekt Mitglied, sodass es eine hohe Schnittmenge an gemeinsamen Herausforderungen gibt. Beide Verbände arbeiten in diversen internen und externen Gremien eng zusammen. So werden auf kurzem

Dort, wo es **sinnvoll** ist,
sollte man die
Kräfte bündeln und
zusammenarbeiten

Weg unbürokratisch gemeinsame Positionen abgestimmt oder Mitgliederinformationen gegenseitig übernommen. Gemeinsame Ziele wurden auch im Jahr 2023 vorangetrieben, unter anderem die Stärkung heimischer Eiweißfuttermittel oder die Nachhaltigkeit in Lieferketten von Agrarrohstoffen. Ein jährlicher gemeinsamer Workshop zu Nachhaltigkeit in der Futtermittelwirtschaft hat sich fest etabliert.

Terminkontrakte an der Milchbörse

Die Rahmenbedingungen für Milcherzeugende und Molkereien sind zunehmend von einer hohen Preisvolatilität am Milchmarkt und stark schwankenden Produktionskosten geprägt. Die Planung von Milchmengen und zukünftige Milchauszahlungspreise spielen daher für alle Akteure eine entscheidende Rolle. Mithilfe der an der European Energy Exchange AG (EEX) in Leipzig gehandelten Milchterminkontrakte können Preise abgesichert und somit Risikomanagement betrieben werden. Viele Molkereien bieten bereits Festpreismodelle für landwirtschaftliche Betriebe an, die eine unkomplizierte Preisabsicherung bis zu einem Jahr im Voraus ermöglichen. 2023 hat das Kieler ife Institut für Ernährungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem DRV, dem Deutschen Bauernverband, dem Milchindustrie-Verband, der EEX und der StoneX Group zum wiederholten Mal eine Schulungsreihe zu diesem Themenkomplex angeboten. Milcherzeuger, Molkereien und weitere Interessierte erfuhren dort, wie die Milchpreisabsicherung an der Warenterminbörse funktioniert. 

Attraktiv bleiben

ADG Personalentwicklung ist ein strategisches Handlungsfeld. Wie die Führungskultur zur Arbeitgeberattraktivität und Mitarbeiterbindung beiträgt



Personal- und Organisationsentwicklung: Die unterschiedlichen Persönlichkeiten spielen eine wichtige Rolle.

VON DR. STEFAN DAFERNER, AKADEMIE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN (ADG)

Personalentwicklung ist heute eines der zentralen strategischen Handlungsfelder jedes Unternehmens. Je größer das Unternehmen, desto größer bereits heute die Anzahl offener Stellen, die nicht nachbesetzt werden können. Nach einer Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstitutes Forsa können sich vier von zehn Beschäftigten vorstellen, den Arbeitgeber zu wechseln. Umso wichtiger ist es, Antworten auf die Frage zu haben, wie wir Talente für unsere Organisationen binden und bei Bedarf neu finden. Ebenso wichtig: Wie entwickeln wir Mitarbeitende sowie starke Führungspersönlichkeiten, die Menschen und Organisationen durch Veränderungen führen? Wie entwickeln wir nachhaltig veränderungsfähige Organisationen? Dies sind branchenübergreifend die zentralen Themenfelder der Personalentwicklung – auch in der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft im Deutschen Raiffeisenverband (DRV).

Führungskultur und Mitarbeiterbindung

Die Attraktivität des Arbeitgebers spielt dabei eine zentrale Rolle. Bewerberinnen und Bewerber entscheiden sich für ein Unternehmen aufgrund des Images und interessanter Aufgabstellungen. Sie bleiben, wenn sie sinnvolle Aufgaben erfüllen können und Entwicklungsmöglichkeiten haben. Und sie kündigen aufgrund schlechter Führungsqualitäten von direkten Vorgesetzten. Das bedeutet konkret, dass die Qualität der Führung und die Führungskultur entscheidend für die Mitarbeiterbindung sind (siehe Grafik rechts).

Interessanterweise geben 69 Prozent der Mitarbeitenden an, während ihres Arbeitslebens mindestens eine schlechte Führungskraft als Vorgesetzten gehabt zu haben – während sich 97 Prozent aller Vorgesetzten für eine gute Führungskraft halten. Daher muss gelten: Lebenslanges Lernen sollte auch für Füh-

rungskräfte selbstverständlich sein! Qualitativ hochwertige Bildung wird auf diese Weise zunehmend zum Differenzierungsmerkmal der Arbeitgeber im Wettbewerb um passende Kandidatinnen und Kandidaten – auch in der Erzeugung, im Handel und in der Verarbeitung von pflanzlichen und tierischen Produkten.

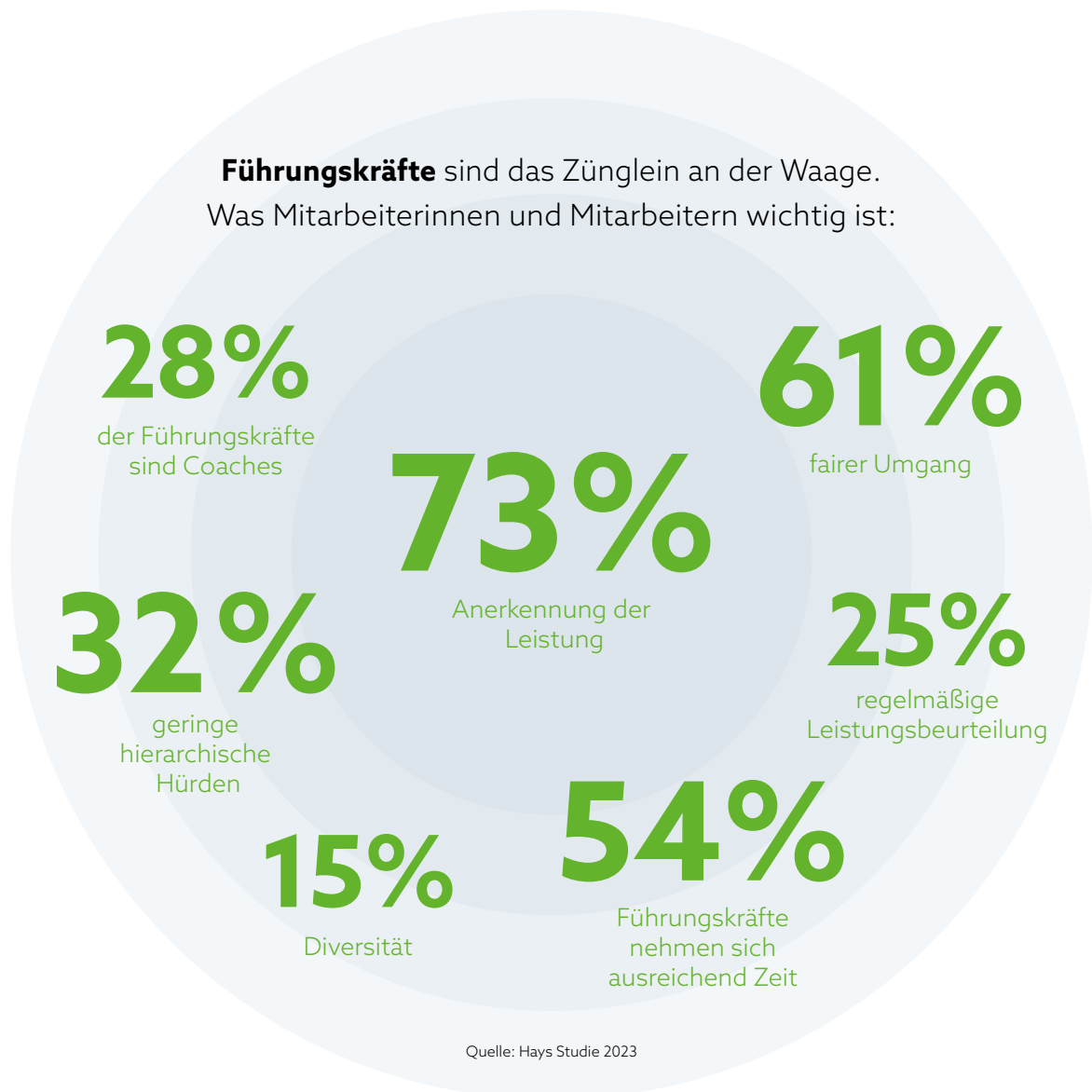
Der Fachkräftemangel ist überall spürbar, und der Bedarf an spezialisierten Fach- und Führungskräften wird weiter steigen. Daher wird es für die genossenschaftlichen Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft immer wichtiger, gezielt die Personalentwicklung und Qualifikation voranzutreiben.

Genossenschaftliche Bildungsangebote

In einer sich rasant ändernden Arbeitswelt sind die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aber auch selbst daran interes-

siert, sich durch lebenslanges Lernen weiterzuqualifizieren – on-the-job, off-the-job oder in hybriden Lernumgebungen.

Eine intensive und gut abgestimmte Zusammenarbeit im genossenschaftlichen Bildungsverbund und passende Qualifizierungsangebote sind daher wichtiger denn je. Genossenschaftliche Bildungsangebote bieten die regionalen Akademien: die Genossenschaftsakademie Weser-Ems, die ABG GmbH sowie die GenoAkademie, in die zum 1.1.2023 der Genoverband und der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband ihre Bildungsbereiche eingebracht haben. Weitere genossenschaftliche Bildungsangebote für die Personal- und Organisationsentwicklung bieten auf überregionaler Ebene die Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) und die ADG Business School. Die Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Regionalakademien werden mit Blick auf die Kundenbedürfnisse kontinuierlich optimiert. ☒



Zukunft dank Cashewnuss

DGRV Seit zehn Jahren begleitet der DGRV ein Genossenschaftsprojekt in der kambodschanischen Provinz Kampong Thom im Zentrum des Landes. Ein Reisebericht



VON ANDREAS KAPPES, DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND (DGRV)

📍 Gelbe, rote, orange Früchte hängen an den Ästen, an jeder zeigt eine dicke grüne „Nase“ gen Boden. In der Luft liegt ein angenehmer süßer Duft, den ich so nicht kenne. Ich bin in Kampong Thom, rund 200 Kilometer nördlich von Kambodschas Hauptstadt Phnom Penh, und stehe zum ersten Mal in einem Hain mit Cashewnussbäumen. Bis jetzt hatte ich nie darüber nachgedacht, wo und wie Cashewnüsse wachsen, bevor sie in Tüten landen, die es auch in deutschen Supermärkten zu kaufen gibt. Die reife, farbenfrohe Frucht ist köstlich, aber für die Vermarktung „uninteressant“. Es geht um den Kern, die äußere „Nase“, die von Hand abgedreht und gesammelt wird. Der Rest der Frucht verrottet oft unter den Bäumen. Bevor der Kern jedoch gegessen werden kann, müssen mehrere Schritte durchgeführt werden: Trocknen, Schälen, Rösten.

Wo Cashewkerne herkommen

Hier in der Genossenschaft „Phnom Santuk“ dreht sich alles um den Anbau und Vertrieb von Cashew. Es ist Ende März 2023, die Temperaturen nähern sich 40 Grad Celsius. Mit den Mitgliedern der Genossenschaft erkunden wir, was diese seit ihrer Gründung 2014 gemeinsam aufgebaut haben. Vor einem Lagerhaus trocknen Cashewnusskerne unter der glühenden Sonne noch in ihren Schalen. Sie müssen regelmäßig von Hand gewendet werden. Unbrauchbare Früchte werden gleich aussortiert. Danach folgt das Schälen.

Anfangs spannten die Bauern die großen Kerne einzeln in einen Schäler, um die sehr harte Schale zu knacken. Dabei ist Vorsicht geboten, da sie ein reizendes Öl enthält. Mit Stolz zeigen uns die Mitglieder eine einfache Maschine, die sie als Genossen-

Besondere Kultur: Nur die kleine „Nase“ an der Frucht liefert die für den Export interessante Cashewnuss.

schaft vor einiger Zeit für 5.000 Dollar erworben haben. Die Maschine ist ein großer Fortschritt, da es nun deutlich schneller geht.

Die Kerne werden auf Tablets verteilt, um langsam in zwei kleinen, verbeulten Öfen zu trocknen. Es ist viel Handarbeit erforderlich, und es funktioniert natürlich nur, wenn der Strom nicht wieder ausfällt. Im letzten Jahr hat die Genossenschaft etwa 30 Tonnen Cashewnusskerne vermarktet. Dies geschah hauptsächlich über Aufkäufer, die die ungeschälten Cashewnusskerne vor Ort abholten. Die Möglichkeiten für den Direktvertrieb auf dem lokalen Markt sind begrenzt.

Gemeinsam mehr erreichen

Wir sitzen im Freien, essen Cashewnusskerne und hören zu. Über uns spendet ein Sonnendach Schatten, der Boden ist aus festem, getrocknetem Lehm. Anwesend sind Hardy Schneider, unser DGRV-Projektleiter in Kambodscha, Heng Monychenda, Direktor unserer Partnerorganisation „Buddhismus für Entwicklung“ (BFD), und ich. „Geholfen haben die verschiedenen Schulungen und Beratungen der Mitglieder“, sagt der Genossenschaftsvorsitzende Mao Saron. Sie hätten gelernt, strukturierter und zuverlässiger in der Genossenschaft zusammenzuarbeiten, eine ordnungsgemäße Buchführung zu etablieren und jeweils bis zum 31. März eines Jahres ihren Jahresabschluss an das Landwirtschaftsamt der Provinz zu senden. Trotz dieser Fortschritte bleiben Herausforderungen. Die Qualität muss noch verbessert und der Vertrieb ausgebaut werden. Saron spricht einen weiteren wichtigen Punkt an: Ohne das Projekt wären sie nicht in den Austausch mit anderen Genossenschaften in der Region gekommen. „Voneinander zu lernen, spornt zu Verbesserungen im eigenen Betrieb an“, betont der Vorsitzende.

Seit 2018 arbeitet der DGRV im Rahmen eines vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierten Projekts mit der Genossenschaft „Phnom Santuk“ zusammen. Sichtbare Erfolge haben dazu geführt, dass die Zahl ihrer Mitglieder auf 148 angewachsen ist. Durch Familienmitgliedschaften sind über 600 Personen direkt beteiligt und profitieren vom wirtschaftlichen Erfolg der Genossenschaft. Das ist in einer Provinz, in der die Einkommensmöglichkeiten begrenzt sind, wichtig.

Cashewnuss bietet Chancen

Bevor wir weiterfahren, diskutieren wir über zukünftige Möglichkeiten. Insbesondere beim Vertrieb sehen wir alle ein echtes Potenzial. Wenn es gelingt, sowohl die Menge als auch die Qualität gemeinsam mit anderen Cashewnuss-Genossenschaften zu steigern sowie anerkannte Produktionsstandards und ein Rückverfolgbarkeitssystem einzuführen, können die leckeren Cashewnusskerne aus kambodschanischen Genossenschaften auch bald in deutschen Supermärkten angeboten werden. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Genossenschaften wie „Phnom Santuk“ öffnen eine Perspektive.

Auf der Weiterfahrt denke ich zurück. Als DGRV haben wir 2003 begonnen, in Kambodscha zu arbeiten. Damals war erst eine (!) Genossenschaft nach dem Schrecken des Bürgerkrieges neu gegründet. Heute existieren landesweit rund 1.200 landwirtschaftliche Genossenschaften. Zudem gibt es 15 Zentralgenossenschaften, der Sektor hat insgesamt rund 150.000 Mitglieder. ☒

Hilfe zur Selbsthilfe

Seit mehr als 40 Jahren fließen die Erfahrungen der deutschen Genossenschaftsorganisation in die Entwicklungsarbeit der Abteilung Internationale Beziehungen (AIB) des DGRV ein. Das von Friedrich Wilhelm Raiffeisen entwickelte Modell der unternehmerischen Genossenschaft, basierend auf dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ und angepasst an die Bedürfnisse der Mitglieder, ist die Basis der Projekte zur Unterstützung des Aufbaus von genossenschaftlichen Systemen in Partnerländern weltweit. Ermöglicht wird die Arbeit der AIB vor allem durch Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Gemeinsam stark

GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND Auch in einem herausfordernden Umfeld sind die Dienstleister der genossenschaftlichen Gruppe verlässliche Partner für die Unternehmen



Zusammenarbeit: Die Aktivitäten der verschiedenen genossenschaftlichen Partner greifen perfekt ineinander.

DZ BANK GRUPPE

Die DZ BANK Gruppe erzielte 2023 ein sehr gutes Ergebnis vor Steuern von 3,2 Milliarden Euro (2022: 2,3 Milliarden Euro). Maßgeblich für das erfreuliche Resultat war die Fortsetzung der guten operativen Entwicklung in den Unternehmen der DZ BANK Gruppe. Die DZ BANK – Verbund- und Geschäftsbank (VuGB) baute ihr Geschäft mit Firmenkunden, im Kapitalmarkt sowie im Transaction Banking weiter aus und erzielte mit 1,04 Milliarden Euro Ergebnis vor Steuern (2022: 0,90 Milliarden Euro) einen bedeutenden Beitrag zum Gesamtergebnis. Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2023 bei 644,6 Milliarden Euro (Ende 2022: 628,4 Milliarden Euro).

DZ HYP

In einem herausfordernden Umfeld mit anhaltend hohen Zinsen und einer konjunkturellen Schwächephase konnte die DZ HYP den Gesamtbestand an Finanzierungen bei planmäßiger Risikoversorge stabil halten. Das Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung – mit Firmen- und Privatkunden – lag bei 8,2 Milliarden Euro (2022: 9,7 Milliarden Euro). Inklusiv der Finanzierung Öffentlicher Kunden wurden 8,6 Milliarden Euro kontrahiert (2022: 10,4 Milliarden Euro). Insbesondere aufgrund des gestiegenen Zinsüberschusses und eines geringeren Verwaltungsaufwands liegt das Betriebsergebnis von 355,1 Millionen Euro deutlich über dem des Vorjahrs (173,2 Millionen Euro).

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall verzeichnete im Geschäftsjahr 2023 in Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe trotz eines herausfordernden Umfelds eine Gesamtvertriebsleistung von 40,7 Milliarden Euro. Zu dem guten Vertriebsergebnis trug ein erneut starkes Bauspar-Neugeschäft bei: Mit einem Volumen von 31 Milliarden Euro hat Schwäbisch Hall die Position als Nummer 1 unter den Bausparkassen in Deutschland weiter ausgebaut. Mit mehr als 7 Millionen Bausparverträgen und einem Marktanteil von 31,2 Prozent (+ 2,3 Prozentpunkte) ist Schwäbisch Hall die größte deutsche Bausparkasse. Das Neugeschäft in der Baufinanzierung war 2023 von herausfordernden Rahmenbedingungen beeinflusst.

Hohe Zins-, Bau- und Energiekosten, die von den nur moderat gesunkenen Immobilienpreisen nicht kompensiert wurden, führten zu einer Verteuerung des Immobilienbaus und -kaufs. Ein Volumen von 13,4 Milliarden Euro bedeutet einen Rückgang zum Vorjahr um 29,5 Prozent, der allerdings geringer ausfiel als im Gesamtmarkt für Baufinanzierungen (-37,4 Prozent). Das schwierige wirtschaftliche Umfeld hat auch das Ergebnis vor Steuern beeinflusst. Mit 20 Millionen Euro (nach IFRS) liegt das vorläufige Ergebnis zwar leicht über Plan, aber unter dem Vorjahr (143 Millionen Euro). Das Vorsteuer-Ergebnis ist immer noch beeinflusst vom schnellen und starken Zinsanstieg. Es handelt sich jedoch um einen temporären Effekt. Die höheren Zinsen werden sich bereits in den nächsten Jahren positiv auswirken.

MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK EG

Die Münchener Hypothekenbank hat im Geschäftsjahr 2023 den Zinsüberschuss um 17 Prozent auf 518,5 Millionen Euro gesteigert. Trotz des marktbedingt rückläufigen Neugeschäfts konnte die Bank ihre Darlehensbestände auf 46,5 Milliarden Euro ausbauen. Darüber hinaus trugen die von der Warburg Hypothekenbank übernommenen Immobilienfinanzierungen sowie die Nutzung von Opportunitäten bei öffentlichen Finanzierungen zum weiteren Wachstum der Bank bei. Die Bilanzsumme lag mit 54,1 Milliarden Euro auf Vorjahresniveau. Der Jahresüberschuss stieg um rund 50 Prozent auf 102,1 Millionen Euro.

DG NEXOLUTION

DG Nexolution entwickelt innovative Lösungen für die Unternehmen aus dem genossenschaftlichen Verbund und darüber hinaus. Im Fokus stehen zukunftsfähige Leistungen und Produkte aus den Bereichen Payment, Procurement, Marketing, Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Im Geschäftsjahr 2023 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz von rund 120 Millionen Euro. Zum Jahresende 2023 beschäftigte DG Nexolution 353 Mitarbeitende sowie 14 Auszubildende. Hinzu kommen Tochterunternehmen wie DG Nexolution Procurement & Logistics, MeinPlus, Copecto, genokom und seit 2024 DG Nexolution Mobility (vormals DRWZ Mobile).

UNION INVESTMENT GRUPPE

Union Investment hat das Geschäftsjahr 2023 trotz des schwierigen Marktumfelds, das vor allem durch die Zinswende sowie die geopolitischen Spannungen geprägt war, gut gemeistert und ein Neugeschäft von 16,8 Milliarden Euro erzielt. Als Folge des Absatzes und einer starken Fondsperformance stieg das verwaltete Vermögen auf 455,2 Milliarden Euro. Der Nettoabsatz mit institutionellen Kunden lag zum Jahresende 2023 bei 4,6 Milliarden Euro. Der Bestand an institutionellen Geldern betrug 237,2 Milliarden Euro. Im Privatkundengeschäft betrug das Neugeschäft 12,2 Milliarden Euro, der Bestand erhöhte sich auf 218,0 Milliarden Euro. Zinsbedingt standen erstmals wieder Rentenfonds im Mittelpunkt des Anlegerinteresses. Die Zahl der insgesamt verwalteten Fondssparpläne (einschließlich VL-Verträge und Riester-Sparpläne) lag bei 6,3 Millionen. Nachhaltige Geldanlagen spielten in den Depots von Privatkunden und institutionellen Kunden weiter eine wichtige Rolle. Das nach Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung verwaltete Fondsvolumen belief sich zum Jahresende auf 128,7 Milliarden Euro.

VR SMART FINANZ

Die VR Smart Finanz erzielte 2023 mit 1 Million Euro ein positives Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit. Das Neugeschäft mit dem Unternehmerkredit VR Smart flexibel sowie mit Objektfinanzierungen für Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden entwickelte sich positiv und betrug rund 1,2 Milliarden Euro. Die Kundenzahl stieg um 14 Prozent auf 141.000 an. Aufgrund des volatilen Marktumfelds und des steigenden Neugeschäfts wurden die Risikoaufwendungen deutlich erhöht. ☒

WIR vom DRV



Präsident
Franz-Josef Holzenkamp



Hauptgeschäftsführer
Jörg Migende
Ressorts Vorstandsstab,
Public Affairs, Kommunikation,
Vorsitzender Raiffeisen-Stiftung



Geschäftsführer
Dr. Philipp Spinne
Ressort Agrar- und Warenwirtschaft



Geschäftsführer
Dr. Christian Weseloh
Ressort Ernährungswirtschaft,
Geschäftsführer BVEO*



Geschäftsführer
Dr. Thomas Memmert
Ressort Büro Brüssel
(bis 30.08.2024)



Geschäftsführerin RAIN
Birgit Buth
Ressorts Recht und Steuer,
Personal und Organisation,
Stellv. Vorsitzende Raiffeisen-Stiftung
(bis 31.01.2025)

Vorstandsstab



Nora Haurert
Vorstandsstab
+49 30 856 214-560
haurert@drv.raiffeisen.de



Dr. Claudia Döring
Governance & Research,
Vorstand Raiffeisen-Stiftung
+49 30 856 214-440
doering@drv.raiffeisen.de



Raina Johannsohn
Assistenz Präsident
und Vorstandsstab
+49 30 856 214-501
johannsohn@drv.raiffeisen.de

Public Affairs



Christoph Metzner
Leitung Public Affairs
+49 30 856 214-471
metzner@drv.raiffeisen.de



Paula Pickert
Public Affairs, Büro Brüssel
+49 30 856 214-536
pickert@drv.raiffeisen.de



Marcel Barkey
Assistenz Public Affairs,
Büro Brüssel
+32 2 28540-52
barkey@drv.raiffeisen.de

* **BVEO** Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V.

Kommunikation



Nina Berlin
Leitung Kommunikation
+49 30 856 214-431
berlin@drv.raiffeisen.de



Marcus Gernsbeck
Pressesprecher
Gernsbeck Kommunikation GmbH
+49 7221 398 66-11
gernsbeck@gernsbeck-kommunikation.de



Martin Lohmann
Digitale Kommunikation
+49 30 856 214-470
lohmann@drv.raiffeisen.de



Christine Schaplow
Eventmanagement
+49 30 856 214-535
schaplow@drv.raiffeisen.de



Paula Kölling
Assistenz Kommunikation
+49 30 856 214-532
koelling@drv.raiffeisen.de

Recht und Steuer



Laura Pignol
Recht und Steuer
+49 30 856 214-574
pignol@drv.raiffeisen.de



Svenja Jeschke
**Assistenz Geschäftsführung,
Recht und Steuer**
+49 30 856 214-466
jeschke@drv.raiffeisen.de

Personal und Organisation



Sonja Schimbor-Tiedemann
Rechnungswesen
+49 30 856 214-411
schimbor@drv.raiffeisen.de



Ilonka Form
Personal
+49 30 856 214-412
form@drv.raiffeisen.de



Mandy Sohr
Personal
+49 30 856 214-575
sohr@drv.raiffeisen.de



Yvonne Mynkowiak
Büro- und IT-Management
+49 30 856 214-413
mynkowiak@drv.raiffeisen.de



Kerstin Füssel
Zentrale Dienste
+49 30 856 214-444
info@drv.raiffeisen.de

Ressort Ernährungswirtschaft



Suse-Katrin Jamrath
**Obst-, Gemüse-, Gartenbau-
und Kartoffelwirtschaft,**
Stellv. BVEO*-Geschäftsführerin
+49 30 856 214-403
jamrath@drv.raiffeisen.de



Peter Jung
Leitung Lebensmittelwirtschaft
+49 30 856 214-402
jung@drv.raiffeisen.de



Lisa Kloke
**Obst-, Gemüse- und
Gartenbauwirtschaft, BVEO***
+49 30 856 214-405
kloke@drv.raiffeisen.de



Elisa Hoffmann
Weinwirtschaft
+49 30 856 214-404
hoffmann@drv.raiffeisen.de



Heinrich Schmidt
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-480
schmidt@drv.raiffeisen.de



Viktor Lorenz
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-530
lorenz@drv.raiffeisen.de



Dr. Verena Schütz-Schwark
Vieh- und Fleischwirtschaft
+49 30 856 214-467
schuetz@drv.raiffeisen.de



Jan Wöhlbier
Vieh- und Fleischwirtschaft
+49 30 856 214-481
woehlbier@drv.raiffeisen.de



Julia Marjančević
Team-Assistenz
Tierische Veredelung
+49 30 856 214-468
marjancevic@drv.raiffeisen.de



Monika Jaggi
**Team-Assistenz Obst-,
Gemüse- und Gartenbau-
wirtschaft, BVEO***
+49 30 856 214-406
jaggi@drv.raiffeisen.de

Ressort Agrar- und Warenwirtschaft



Dr. Michael Reiningger
Pflanzenschutz, Düngung,
Gefahrstoffe, Saatgut,
Agrartechnik, Digitalisierung
+49 30 856 214-533
reiningger@drv.raiffeisen.de



RA Guido Seedler
Nachhaltigkeit, Verkehr & Logistik,
Getreide/Ölsaaten,
Energie, Agrargenossenschaften
+49 30 856 214-410
seedler@drv.raiffeisen.de



Chiara Grützmacher
Futterwirtschaft
+49 30 856 214-430
gruetzmacher@drv.raiffeisen.de



Thilo Lohmüller
Business Development,
Geschäftsführer Raiffeisen
Service GmbH
+49 30 856 214-540
lohmuller@drv.raiffeisen.de



Cathleen Hickstein
Team-Assistenz
Agrar- und Warenwirtschaft,
Raiffeisen Service GmbH
+49 30 856 214-521
hickstein@drv.raiffeisen.de



Sandra Kempf
Team-Assistenz
Energie, Nachhaltigkeit,
Verkehr & Logistik
+49 30 856 214-572
kempf@drv.raiffeisen.de



Denise Pagel
Assistenz
Agrar- und Warenwirtschaft
+49 30 856 214-531
pagel@drv.raiffeisen.de



Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen-stiftung.de



Marion Danneboom
Geschäftsführerin
+49 30 856 214-573
danneboom@raiffeisen-stiftung.de

Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes

Präsidium*

Franz-Josef Holzenkamp

Wolfgang Altmüller

Friedrich Becker

Uwe Berghaus

Jörn Johann Dwehus

Dr. Klaus Endres

Johannes Freundlieb

Hans-Jörg Friedrich

Dr. Reinhard Funk

Peter Götz

Folkert Groeneveld

Jan Holthaus

Christoph Kempkes

Dr. Dirk Köckler

Marija Kolak

Detlef Latka

Dr. Alexander Leißl

Wilfried Lenschow

Gerhard M. Meier

Ingo Müller

Boris Nannt

Dirk Niederstucke

Dr. Eckhard Ott

Marcus Pöllinger

Lukas Roßhart

Joachim Rukwied

Marco Rummer

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin

Vorstandsvorsitzender VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting

Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster

Vorstandsmitglied DZ BANK AG, Frankfurt (ab 01.07.2024)

Vorstandsvorsitzender Uelzena eG, Uelzen

Vorstandsmitglied R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden

Verbandsdirektor Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg

Vorstandsmitglied Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt

Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Viehzentrale GmbH, Stuttgart

Vorstandsmitglied Genoverband e.V., Neu-Isenburg

Vorstandsvorsitzender VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld

Vorstandsmitglied DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Bonn

Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln

Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster

Präsidentin Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Hochwald Foods GmbH, Thalfang

Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow

Hauptgeschäftsführer Bayernland eG, Nürnberg

Sprecher der Geschäftsführung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen

Vorstandsvorsitzender Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur

Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin

Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München

Vorstandsmitglied ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe

Präsident Deutscher Bauernverband e.V., Berlin

Vorstandsmitglied DG Nexolution eG, Wiesbaden (ab 01.07.2024)

Marius Scholten

Vorstandsmitglied, Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver

Henning Seibert

Winzergenossenschaft Bernkastel-Kues, Vorstandsvorsitzender Moselland eG, Bernkastel-Kues

Mario Soose

Geschäftsführer Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Bernd Terhalle

Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup

Dr. Ulrich Theileis

Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Paul Uppenkamp

Geschäftsführer Raiffeisen Beckum eG, Beckum

Karl van Bebber

Vorstandsmitglied RWG Rheinland eG, Willich

Grit Worsch

Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

Präsidialausschuss*

Franz-Josef Holzenkamp

Präsident Deutscher Raiffeisenverband e. V., Berlin

Dirk Niederstucke

Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

Marcus Pöllinger

Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München

Dr. Ulrich Theileis

Präsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Grit Worsch

Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

*Wahlperiode 01.07.2021 bis 30.06.2026

Fachausschüsse

Wahlperiode 01.07.2022 bis 30.06.2027

Warenwirtschaft

Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Marcus Pöllinger	BayWa AG, München
Lukas Roßhart	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Genossenschaftlicher Agrarhandel

Grit Worsch, Vorsitzende	VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow
Stellvertretende Vorsitzende:	
Hermann Mammen	Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-Ostfriesland eG, Wiefelstede
Roland Petzke	Raiffeisen-Handels-GmbH Ostbayern, Rotthalmünster
Sven Schneider	BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG, Schwäbisch Hall
Marius Scholten	Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver
Dr. Marlene Wienert	BayWa AG, München
Dr. Ingo Böning	Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Berthold Brake	Agri V Raiffeisen eG, Borken-Burlo
Franz Breiteneicher	Raiffeisen-Waren GmbH Erdinger Land, Taufkirchen
Dr. Andreas Eisen	Genoverband e.V., Berlin
Kurt Gentges	Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handelsgesellschaft mbH, Euskirchen
Peter-Josef Gormanns	Buir-Bliesheimer Agrargenossenschaft eG, Nörvenich
Marco Gottschalk	Raiffeisen Landbund eG An- und Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren
Michael Grewe	Railand Raiffeisen AG, Nottuln
Folkert Groeneveld	VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Thomas Grunwitz	Raiffeisen-Warengenossenschaft Tangerhütte eG, Tangerhütte
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Siegbert Jäger	Raiffeisen Lippe-Weser AG, Lage
Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Alfred Kraus	Raiffeisen-Handels-GmbH Ostbayern, Rotthalmünster
Torben Lange	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Klaus Lehmkuhl	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster

Dr. Holger Löbbert	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Axel Lohse	RAISA eG, Stade
Florian Reinhard	BAGeno Raiffeisen eG, Bad Mergentheim
Arno Schoppe	Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG, Schweringen
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Albert Weersmann	Raiffeisenbank Ems-Vechte eG Warengeschäft, Klein Berßen
Bernd Wolfs	Raiffeisen Schwalm-Nette eG, Viersen
Jürgen Zant	Raiffeisen Waren GmbH Nordoberpfalz, Tirschenreuth

Ständige Gäste:

Dr. Stefan Daferner	Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur
Christian Kentler	DZ Bank AG, Hannover
Udo Lorenz	GSW Gesellschaft für Warenwirtschafts-Systeme mbH, Münster
Cord Schiplage	GS agri eG, Schneiderkrug

Milchwirtschaft

Detlef Latka, Vorsitzender	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Gerhard M. Meier, Stellv. Vorsitzender	Bayernland eG, Nürnberg
Martin Boschet	Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall
Joachim Burgemeister	Genoverband e.V., Rendsburg
Jörn Dwehus	Uelzena eG, Uelzen
Johannes Freundlieb	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Manfred Graff	Arla Foods Deutschland GmbH, Düsseldorf
Dr. Klaus A. Hein	Deutsches Milchkontor eG, Bremen
Ralf Hinrichs	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede-Dringenburg
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Wilfried Krieg	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Karl Laible	Milchwerke Schwaben eG, Ulm
Ingo Müller	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Marco Mumm	Meierei Wasbek eG, Wasbek
Dr. Thomas Obersojer	Bayerische Milchindustrie eG, Landshut
Holger Schygulla	Breitenburger Milchzentrale eG, Itzehoe
Ludwig Weiß	Milchwerke Oberfranken West eG, Meeder

Vieh- und Fleischwirtschaft

Patrick Wilkens, Vorsitzender

Stefan Nießing, Stellv. Vorsitzender

Andreas Behne

Anton Bräckle

Sebastian Brandmaier

Joachim Burgmeister

Marcus Engbert

Dr. Reinhard Funk

Erwin Hochecker

Thomas Hoenig

Matthias Hogrefe

Dr. Ansgar Horsthemke

Christoph Hüsing

Dr. Heiner Kahle

Rolf Klatte

Karsten Klokkers

Johann Mayer

Ulli Mitterer

Dr. Achim Münster

Dirk Niederstucke

Gerhard Saar

Jürgen Scholle

Michael Schulze Kalthoff

Dr. Martin Spielhoff

Florian Warkentin

Martin Wesselmann

Raiffeisen Viehverbund eG, Twistringen

Agri V Raiffeisen eG, Raesfeld

Viehvermarktung Löningen und Umgebung eG, Löningen

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Viehvermarktungsgenossenschaft Oberbayern-Schwaben eG,
Waldkraiburg

Genoverband e.V., Rendsburg

Viehvermarktung Münsterland eG, Lüdinghausen

Vieherzeuger-Gemeinschaft eG, Stuttgart

Erzeugergemeinschaft Südbayern eG, Pocking

Landwirtschaftliche Vieh- und Fleischvermarktung Fulda-Hünfeld
eG, Hünfeld-Nüst

Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Asendorf

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger Münster-
land eG, Bakum

Rinderzucht Schleswig-Holstein e.G., Neumünster

Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten

Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen

Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Kitzingen

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg

Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutztvieh ZNVG eG,
Neumünster

WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

SVG Rheinland-Pfalz-Hessen-Saar eG, Idenheim

Raiffeisen Beckum eG, Beckum

WESTFLEISCH SCE mbH, Münster

Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster

Viehvermarktungsgemeinschaft Aller-Weser-Hunte eG, Varrel

Raiffeisen Viehvermarktung GmbH, Ennigerloh-Enniger

Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

Hans-Jörg Friedrich, Vorsitzender

Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt

Dr. Bernd Falkenau, Stellv. Vorsitzender

Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna

Steffen Aurich

Markendorf Obst eG, Frankfurt/Oder

Johannes Bliestele

Reichenau-Gemüse eG, Reichenau

Benjamin Bröring

Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg

N.N.

OGM Obstgroßmarkt Mittelbaden eG, Oberkirch

Dr. Ansgar Horsthemke

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Ludwig Huber

Genossenschaftsverband Bayern e.V., München

Hans Lehar

OGA Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Nordbaden eG, Bruchsal

Dr. Bernd Lüttgens

Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V., Bonn

Benedikt Mangold

BayWa AG, München

Dirk Matuszewski

Gartenbauzentrale eG, Papenburg

Michael Meier

Altländer Obst eG, Jork

Bernd Meinen

vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm

Carolin Metzger

BayWa AG, München

Jürgen Nüssle

WOG Raiffeisen e.G., Ravensburg

Dr. Svea Pacyna-Schürheck

Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen

Katja Pfeifer

ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe

Christian Pielken

vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Soest

Thomas Schlich

Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen-Herongen

Albrecht Stein

vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm

Axel Swoboda

Kindelbrücker Obstbau eG, Kindelbrück

Uwe Tiet

Genoverband e.V., Hannover

Dr. Egon Treyer

Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen

Jens Wiele

Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, Vechta-Langförden

Florian Wolz

Franken-Gemüse Knoblauchsland eG, Nürnberg

Weinwirtschaft

Frank Jentzer, Vorsitzender

Deutsches Weintor eG, Ilbesheim

Stellvertretende Vorsitzende:

Cornelius Lauter

Winzergemeinschaft Franken eG, Kitzingen

André Weltz

Badischer Winzerkeller eG, Breisach am Rhein

Bernhard Idler

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft e.G., Möglingen

Gerhard Brauer

Ruppertsberger Weinkeller Hoheburg eG, Ruppertsberg

Rüdiger Damian

Vier Jahreszeiten Winzer eG, Bad Dürkheim

Frank Dietrich

Winzerkeller Sommerach eG, Sommerach

Dr. Andreas Eisen

Genoverband e.V., Neu-Isenburg

Dr. Sebastian Hill

Oberkircher Winzer eG, Oberkirch

Patrick Hilligardt

Weinheimat Württemberg eG, Möglingen

Dr. Ansgar Horsthemke

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart

Ludwig Huber

Genossenschaftsverband Bayern e.V, München

Florian Joos

Winzergenossenschaft Wolfenweiler eG, Schallstadt

Uwe Kämpfer

Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft e.G., Möglingen

Norbert Kießling

Bezirkswinzergenossenschaft Wonnegau eG, Monsheim

Justin Kircher

Genossenschaftskellerei Heilbronn eG, Heilbronn

Dr. Bastian Klohr

Weinbiet Manufaktur eG, Neustadt

Dr. Bernd Kost

Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG, Brackenheim

Martin Kurrle

Remstalkellerei eG, Weinstadt

Dietrich Rembold

Lauffener Weingärtner eG, Lauffen am Neckar

Hagen H. Rüdlin

Markgräfler Winzer eG, Efringen-Kirchen

Henning Seibert

Moselland eG, Bernkastel-Kues

Dr. Patrick Staub

Bergsträsser Winzer eG, Heppenheim

Dirk Stephan

Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr e.G., Mayschoß

Gerald Wüst

DIVINO eG, Nordheim/Main

Rainer Zeller

Badischer Weinbauverband e.V., Freiburg im Breisgau

Hans-Albrecht Ziegler

Winzervereinigung Freyburg-Unstrut eG, Freyburg

Agrargenossenschaften

Marco Schulz, Vorsitzender

Wilfried Krieg, Stellv. Vorsitzender

Dr. Andreas Eisen

Henning Felske

Kerstin Fröhlich

Christian Gaebel

Heiko Giese

Jan Gumbert

Dr. Olaf Günther-Borstel

Henry Hartmann

Matthias Itzerott

Egbert Laaß

Wilfried Lenschow

Oliver Schmidt

Fred Schulze

Dr. Danilo Stephan

Enrico Voigt

Martin Warburg

Genoverband e.V., Hannover

Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf

Genoverband e.V., Berlin

Milch-Fleisch-Marktfrucht Agrargenossenschaft eG, Neu Kaliß

Kriebitzscher Agrargenossenschaft eG, Kriebitzsch

Deutscher Bauernverband e.V., Berlin

Agrargenossenschaft Goldbach eG, Warza

Agraset – Agrargenossenschaft Naundorf eG, Erlau

AGRAVIS Ost GmbH & Co. KG, Fürstenwalde

Produktivgenossenschaft „Altmark“ eG, Klötze

Agrargenossenschaft Altenburger Land Dobitschen eG, Schmöll

Agrargenossenschaft Cobbelsdorf eG, Coswig

Agrargenossenschaft Bartelshagen I e.G., Marlow

Agrargenossenschaft Ebersbach eG, Ebersbach

Agrargenossenschaft Hoher Fläming e.G., Rädigke

DZ BANK AG, Berlin

Agrargenossenschaft Gülpe eG, Havelaue-Gülpe

Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Anzahl der Raiffeisen-Genossenschaften

NACH GENOSSENSCHAFTSARTEN UND REGIONALVERBAND

STAND: 31. DEZEMBER 2023

Genossenschaftsart	GV Frankfurt	GVWE Oldenburg	RVWL Münster	BWGV Karlsruhe	GVB München	Insgesamt	%
Kredit mit Warengeschäft	10	3	-	10	31	54	3,3
Bezug und Absatz	107	35	27	38	43	250	15,1
Hauptgenossenschaften	3	-	-	1	1	5	0,3
Milchverarbeitung	13	1	-	6	8	28	1,7
Milchlieferung	16	1	-	8	67	92	5,6
sonstige milchwirtschaftliche Unternehmen	7	1	1	3	18	30	1,8
Vieh und Fleisch ¹⁾	23	17	4	1	5	50	3,0
Zucht	9	1	1	-	7	18	1,1
Obst und Gemüse	26	2	1	12	21	62	3,7
Blumen	5	-	1	7	2	15	0,9
Winzer ¹⁾	35	-	-	100	5	140	8,5
Agrargenossenschaften	497	-	-	-	-	497	30,0
sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften	80	7	12	37	102	238	14,4
darunter: Brennereigenossenschaften	4	-	-	-	12	16	1,0
Fischereigenossenschaften	19	2	-	-	-	21	1,3
Forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften	9	2	1	15	15	42	2,5
Bioenergiegenossenschaften	-	-	6	-	-	6	0,4
Trocknungsgenossenschaften	-	1	-	3	21	25	1,5
Maschinengenossenschaften	26	1	3	10	8	48	2,9
Weidegenossenschaften	12	1	-	3	46	62	3,7
Pfropfreben-/Rebenaufbau- genossenschaften	-	-	-	2	-	2	0,1
übrige DRV-Mitglieder ^{1) 2)}	55	10	10	73	29	177	10,7
Insgesamt	886	78	57	296	339	1.656	100,0

1) einschließlich Zentralen

2) einschließlich übrige ländliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften

IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen.de

Redaktion:

Marcus Gernsbeck (V.i.S.d.P.)

Realisation:

BUNTEKUH Medien, Münster
www.buntekuh-medien.de

Lithografie:

Carsten Hoppen, LPV

Verlag:

LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2-8
48165 Münster
www.lp-verlag.de

Bildnachweise:

Adobe Stock, Alamy, DRV,
Fendt, Getty Images,
Dirk Hasskarl, Christian Thiel

Stand:

03. Juni 2024

